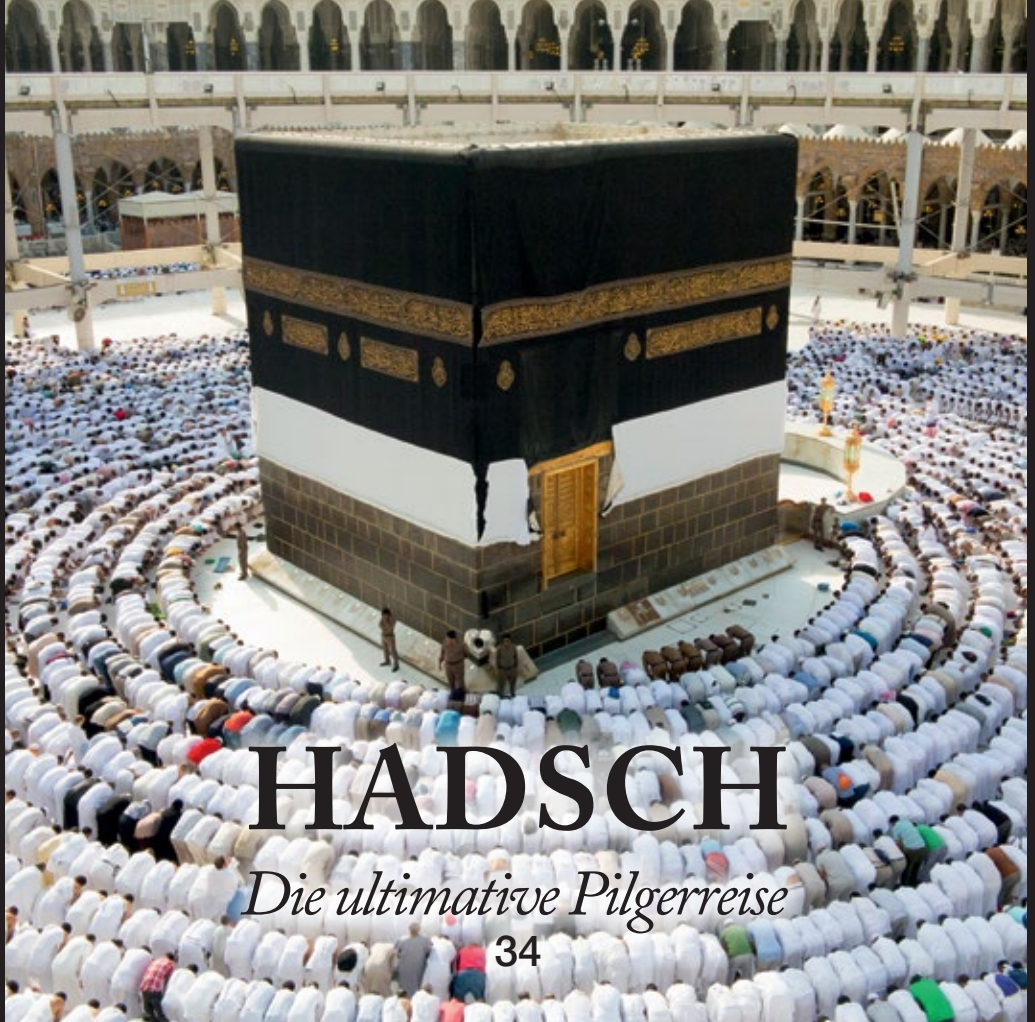


DIE
REVUE
DER RELIGIONEN

DEZEMBER 2017

WWW.REVUE-DER-RELIGIONEN.ORG

BAND 7 - HEFT 4



HADSCH

Die ultimative Pilgerreise

34

Die Gleichheit der
Menschen

8

Wallfahrt – Eine Reise
zu den Heiligen Stätten

22

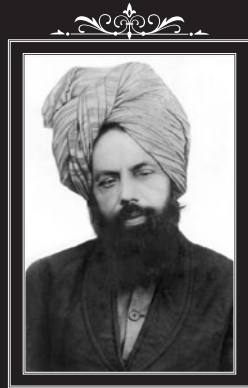
Die Institution des
Hadsch

44

Die Evolutionstheorie
und der Heilige Koran

48

Der Verheißene Messias^{as} & IMAM MAHDI



DER GRÜNDER VON
DIE REVUE DER RELIGIONEN

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad Qadiani^{as}, der Verheißene Messias und Imam Mahdi, wurde am 13. Februar 1835 in Qadian im damaligen Indien geboren. Schon im frühen Alter entwickelte er ein großes Interesse für die Religion und eine große Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad^{saw}. Er war bekannt für seine Ehrlichkeit, Freundlichkeit, Sanftmut und Entschlossenheit. Mit der Zeit vertiefte sich sein Wissen und Verständnis von der Religion und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft. Als Muslim war es seine feste Überzeugung, dass alle Religionen in ihrem Ursprung wahr sind aber erst im Laufe der Zeit sich von ihren ursprünglichen Lehren entfernt hatten. Er setzte sich für die Würde der Religion ein und bewies ihre Relevanz für alle. Seine Aufgabe bestand darin, jene Wahrheit, die im Kern, in allen Religionen zu finden ist, zu erfrischen und die Lehren des Islam neu zu beleben. So sollte die Menschheit vereint und ein Zustand des Friedens erreicht werden. Seine innige Verteidigung der Religion wurde mit der Segnung der Offenbarung durch Allah belohnt. Eine Segnung, die Zeit seines Lebens ihn begleitete.

Seine Aufgabe bestand darin, jene Wahrheit wiederherzustellen, die in allen Religionen enthalten ist und ebenso die Lehren des Islam wiederzubeleben. Dadurch brachte er die Menschheit zusammen und etablierte einen fortwährenden Frieden. 1889 gründete er auf göttliches Geheiß die Ahmadiyya Muslim Jamaat. Eine Gemeinde, die seither gediehen und gewachsen ist

und sich auszeichnet als eine Gemeinde, die aktiv die Botschaft des Islam in alle Welt trägt.

Hadhrat Ahmad^{as} hatte sich als ein anerkannter Autor etabliert und verfasste über 80 Bücher. Seine Schriften wurden mittlerweile in über 60 Sprachen der Welt übersetzt und sind bis zum heutigen Tage eine Inspiration für den Leser. Eines seiner größten Werke ist „*Die Philosophie der Lehren des Islam*“. Es wurde als ein Vortrag auf der Konferenz der großen Religionen im Jahre 1896 vorgelesen.

Er schrieb 1899 zudem die faszinierende Abhandlung „*Jesus in Indien*“. Ein Buch, das bemerkenswerte Zeugnisse über die Reise Jesu^{as} nach Indien aufzeigt. 1902 brachte der Verheißene Messias^{as} das Magazin „*The Review of Religions*“ heraus, das eine große Auswahl von Themen zu Religion, Philosophie und zeitgenössische Fragen behandelt. Es ist das am längsten erscheinende Magazin im Englischen, das den Islam und seine Werte verteidigt. Von 1889 bis zu seinem Ableben 1908 schlossen sich hundertausende Menschen Hadhrat Ahmad^{as} an. Diese Segnung wird durch seine Kalifen (Nachfolger) weitergeführt.

Zurzeit sehen wir unter der Führung seines fünften Nachfolgers eine große weltweite Anerkennung und dass die Botschaft vom Propheten Ahmad^{as} auch die endlichsten Ecken der Welt erreicht hat.

Der Heilige Prophet Muhammad^{saw} prophezeite die Ankunft des Verheißenen Messias^{as} in der Nähe eines weißen Minarets, östlich von Damaskus. Die Prophezeiung erfüllte sich mit der Ankunft des Verheißenen Messias^{as} aus Qadian, Indien, einer Stadt im Osten von Damaskus.



© MAHIZAN-E-TASAWWEER

WELT DER RELIGIONEN

Freundschaft



Die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen sind einer des anderen Freund. Sie gebieten das Gute und verbieten das Böse und verrichten das Gebet und zahlen die Zakât und gehorchen Allah und Seinem Gesandten. Sie sind es, deren Allah Sich erbarmen wird. Wahrlich, Allah ist allmächtig, allweise. —
ISLAM, DER HEILIGE QURAN, SURE 9:71.



Abu Huraira berichtete, dass der Gesandte Allahs, Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihn, sagte: Allah, der Erhabene, sagt: Mein gläubiger Diener, dem Ich einen geliebten Menschen entriß, und er dies in Erwartung Meines Lohns geduldig ertrug, hat bei Mir keinen anderen Lohn zu erwarten, als das Paradies. —
ISLAM, SAHIH BUKHARI, KAPITEL 74, HADITH NR. 6424



Schließlich sind wir als Bewohner desselben Landes auch Nachbarn. Daher ist es unsere Pflicht, dass wir mit reinem Herzen und frommer

Absicht zu Freunden werden. Auch in den Dingen, die uns im weltlichen oder religiösen Bereich voneinander unterscheiden, sollten wir Mitgefühl füreinander haben. Unsere gegenseitige Anteilnahme sollte so weit gehen, dass wir gleichsam zu Gliedern eines Körpers werden.
ISLAM, DER VERHEISSENE MESSIAS UND MAHDI^{as}, BOTSCHAFT DER VERSÖHNUNG, S. 15



Manche Freunde führen ins Verderben, manch ein lieber Freund ist anhänglicher als ein Bruder.
JUDENTUM, DAS BUCH DER SPRICHWÖRTER, 18:24



Die Freunde, die Helfer sind, Freunde im Glück und im Leid, Freunde, die gute Ratschläge tun, Freunde, die auch mitfühlend sind – diese vier Freunde halten die Weisen hoch, und schätzen sie demütig, wie eine Mutter ihr eigenes Kind.
BUDDHISMUS, SIGALOVADA SUTTA, DIGHA NIKAYA, III. 186



Freund! Höre dem Vorteil der heiligen Gesellschaft zu: Hierdurch ist abgelegt die Unreinheit, verschwunden Millionen von Sünden, und gereint der Geist.
SIKHISMUS, ADI GRANTH, BILAVAI, M. 5



Sitze in der Versammlung der Wahrhaftigen; sei mit denen, die gut und tugendhaft sind.
HINDUISMUS, GARUDA PURANA, 112



Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.
CHRISTENTUM, NEUES TESTAMENT, JOHANNES 15:13



6 Gott ist in seinen Vorzügen einzigartig und unvergleichbar

HADHRAT MIRZA GHULAM AHMAD^{as},
DER VERHEISSENE MESSIAS UND IMAM MAHDI

8 Die Gleichheit der Menschen

Ansprache Seiner Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba} an die Gäste der Jalsa Salana Deutschland 2017

22 Wallfahrt - Eine Reise zu den Heiligen Stätten

von Fazal Ahmad, London, UK

34 Die Heiligkeit der Ka'ba & die Institution der Hadsch

44 Die Institution des Hadsch

von Shahzad Ahmad, Zafir Malik, Mubasher Zafri aus UK

48 Die Evolutionstheorie und der Heilige Koran

von Dr. Mohammad Dawood Majoka



Einige Fotos, die in diesen Artikeln benutzt wurden, wurden hinzugefügt, um das Thema anschaulicher darzustellen. Die Revue der Religionen übernimmt jegliche Verantwortung für etwaige Fehler bei der Darstellung.

Gott ist in seinen Vorzügen einzigartig und unvergleichbar

AUS DEN SCHRIFTEN VON
HADHRAT MIRZA GHULAM AHMAD^{AS},
DEM VERHEISSENEN MESSIAS UND IMAM MAHDI

Im Heiligen Koran gibt es solche Lehren, die versuchen, Gott liebenswürdig darzustellen. Mal zeigen sie die Schönheit und Pracht Gottes und mal erinnern sie an Seine Güte. Denn die Liebe zu etwas entsteht entweder durch seine Schönheit oder durch die Erinnerung an seine Güte. Schließlich steht geschrieben, dass Gott in seinen Vorzügen einzigartig und unvergleichbar ist. In Ihm ist keine Schwäche vorhanden. Er ist die Summe aller vollkommenen Attribute und in Ihm manifestiert sich alle heilige Macht. Er ist der Ursprung aller Schöpfung, die Quelle aller Güte, der Meister von Belohnung und Bestrafung und zu Ihm kehrt alles zurück. Er ist nah trotz Ferne und Allah, der Erhabene, Er ist fern trotz Nähe. Er ist ganz oben, jedoch kann man nicht sagen, dass etwas unter Ihm liegt. Und er ist von allen Dingen

am meisten verborgen, doch man kann nicht sagen, dass etwas sichtbarer ist als Er. Er ist lebendig durch Seine Natur und alle Dinge sind mit Ihm lebendig. Er existiert mit Seiner Natur und alle anderen Dinge existieren wegen Ihm. Er hat alle Dinge erhoben, doch nichts hat Ihn erhoben. Nichts ist ohne Ihn von selbst entstanden oder kann ohne Ihn von selbst bestehen bleiben. Er umfasst alle Dinge, doch man kann nicht sagen, dass Er begrenzt ist. Er ist das Licht aller Dinge, im Himmel und auf der Erde. Jegliches Licht strahlt aus Seiner Hand und spiegelt Sein Wesen wider. Er ist der Gott aller Welten. Es gibt keine Seele, die nicht von Ihm aufgezogen wird und aus sich selbst bestehen könnte.

(Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as},
Essenz des Islam, Frankfurt am Main,
2016, S. 87, 88)



Die Welt durchlebt im Moment sehr turbulente Zeiten. Die Weltwirtschaftskrise fährt darin fort, nahezu jede Woche neue und schwerwiegendere Gefahren zu offenbaren. Die Ähnlichkeiten zu der Zeit kurz vor dem Zweiten Weltkrieg werden immer häufiger angeführt, und es scheint offensichtlich, dass die Ereignisse die Welt mit beispielloser Geschwindigkeit in Richtung eines schrecklichen Dritten Weltkrieges bewegen. In diesem Buch warnt Seine Heiligkeit Mirza Masroor Ahmad^{ab}, Oberhaupt der weltweiten Ahmadiyya Muslim Gemeinde, die Welt vor den Gefahren, mit denen wir in Kürze konfrontiert werden, und zeigt auf, auf welche Weise sie verhindert werden können.

Jetzt online bestellen: www.verlagderislam.de
oder kostenlos lesen: www.ahmadiyya.de/bibliothek

Die Gleichheit der Menschen

ANSPRACHE AN DIE GÄSTE DER JALSA SALANA
(JAHRESVERSAMMLUNG) DEUTSCHLAND 2017

von Seiner Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba},
weltweites Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat

Am Samstag, den 27. August 2017 sprach auf der Jalsa Salana Deutschland (Jahresversammlung) Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba}, das weltweite Oberhaupt der Ahmadiyya-Muslim-Gemeinde und fünfter Nachfolger des Verheißenen Messias^{as} zu den zahlreichen Nicht-Ahmadi-Gästen aus Deutschland und anderen Ländern. Im Folgenden lesen Sie die deutsche Übersetzung dieser Ansprache.

Seine Heiligkeit^{aba} sagte nach dem *Taschabud*, *Ta'uuz* und *Tassmiyah*:

An alle verehrten Gäste, *Assalamo Alaikum Wa Rahmatullabe Wa Barakatohu* – Friede und Segnungen Allahs seien mit Ihnen allen.

Es besteht kein Zweifel daran, dass wir momentan extrem heikle und turbulente Zeiten durchleben. Auch wenn wir einen flüchtigen Blick auf die heutige Welt werfen, so werden wir Zeuge von vermehrten Konflikten, Feindseligkeiten

und Unruhen. Während ein Großteil der Welt der Meinung zu sein scheint, der Islam sei schuld an der instabilen Lage der Welt, glaube ich nicht, dass es richtig wäre zu sagen, Muslime alleine würden die Feuer der Konflikte anfachen, welche überall auf der Welt brennen.

Wie dem auch sei, es ist Anlass tiefer Trauer, dass sogenannte Muslime und muslimische Gruppierungen oftmals den Weltfrieden gefährden und die Spannungen und Ängste unter Nicht-Muslimen verstärkt haben, indem sie

Hass verbreitet und die abscheulichsten Gräueltaten begangen haben. Ich persönlich zögere keineswegs, zu akzeptieren, dass solche Muslime eine sehr beträchtliche Rolle dabei gespielt haben, Unruhen und Spaltungen innerhalb der Gesellschaft zu entfachen.

Ein Hauptgrund hierfür ist die Tatsache, dass extremistische muslimische Gruppierungen oder Geistliche besonders verdrossene Muslime ausgebeutet haben und anstatt sie zu führen und diesen frustrierten und fehlgeleiteten Menschen zu helfen, sie mit extremistischen Gedankengut vergiftet und sie radikalisiert haben. Traurigerweise wurden einige so sehr einer Gehirnwäsche unterzogen, dass sie grauenvolle Terrorattacken ausführen. Während es andere Menschen gibt, die zwar selbst keine Anschläge verübt haben, aber einer

ähnlich boshafte Ideologie anhängen. Ebenfalls haben wir lange Zeit beobachtet, dass muslimische Regierungen ihre Bevölkerung unterdrücken und ihnen Grausamkeiten und Ungerechtigkeit zugefügt haben, was zu Zwiespalt, blutigen Aufständen und Bürgerkriegen geführt hat.

Gleichwohl muss klargestellt werden, dass, egal was die Extremisten behaupten, alle terroristischen und extremistischen Handlungen – ob von Gruppen oder radikalisierten Einzelpersonen in westlichen oder in muslimischen Ländern – voll und ganz den wahren Lehren des Islam zuwiderlaufen. Ohne den geringsten Zweifel sind die Lehren des Islam ein Garant für Frieden und Sicherheit für die gesamte Menschheit. Die Lehren des Islam sind verwurzelt in Mitgefühl, Barmherzigkeit und Menschlichkeit,





und es sind diese wahren islamischen Werte, welche die Ahmadiyya-Muslim-Gemeinschaft unaufhörlich seit über 125 Jahren verkündet. Daher lassen Sie es mich noch einmal sagen, dass unter keinen Umständen der Islam irgendeine Form von Grausamkeit, Ungerechtigkeit oder Übeltat erlaubt. Von Anbeginn zielten die islamischen Lehren darauf ab, die Menschheit zu vereinen, anstatt einen Keil zwischen die Menschen verschiedener Gemeinschaften zu treiben.

Im allerersten Kapitel des Heiligen Koran, den Muslime als das dem Gründer des Islam offenbarte Wort Gottes verstehen, heißt es, dass Allah der Allmächtige der „Herr der Welten“ ist. Als solcher ist Allah der Allmächtige nicht nur Gott der Muslime, sondern auch Gott der Christen, Juden und Menschen aller Glaubensrichtungen, und auch jener Menschen, die keinem Glauben zugehören und nicht einmal an die Existenz Gottes glauben. Demnach ist Allah der eigentliche Versorger und Erhalter der

gesamten Menschheit, und Er hat Seine Gnade und Barmherzigkeit über alle Völker ausgeschüttet, ungeachtet ihrer Abstammung, Religion oder Hautfarbe.

Die im Koran verwendeten arabischen Worte sind رب العالمين (*rabbī l-‘ālamīn*), wobei Allah der Allmächtige das Wort *‘alam* benutzt, welches als „Welten“ übersetzt wurde.

Jedoch kann keine Übersetzung die wahre Dimension des Wortes „*‘alam*“

wiedergeben, die unvorstellbar groß und weitreichend ist. Durch die Verwendung dieses Wortes hat Allah klargestellt, dass Er nicht nur der Versorger und Erhalter von Menschen bestimmter Religionen oder Regionen ist, sondern vielmehr der Schöpfer und Ernährer von Menschen aller Nationen, aller Glaubensrichtungen und aller Zeiten ist. Diese Worte sind mit unvergleichbarer Schönheit und großer Weisheit gefüllt, denn darin wurde die Unantastbarkeit des universellen Prinzips der Gleichheit verankert und



klargestellt, dass es in der Welt keinen Platz für irgendeine Form rassistischer oder nationaler Überlegenheit gibt. Diese Worte stellen klar, dass Allahs Segnungen und Huld auf keine Rasse oder Ethnie beschränkt sind, sondern vielmehr unterschiedslos auf alle Menschen hinabgesandt werden.

Während dies die wahren Lehren des Islam sind, ist es sehr bedauerlich, dass Rassismus und Intoleranz in der Welt so verbreitet sind. Tatsächlich gibt es Menschen, die zwar dem Islam Diskriminierung von Nicht-Muslimen vorwerfen, aber selbst verächtliche und falsche Vorwürfe gegenüber dem Islam äußern. Zum Beispiel sagte vor Kurzem ein amerikanischer Politiker, dass „Weiße“ weit mehr zur menschlichen Zivilisation

beigetragen hätten als „Schwarze“ oder Asiaten. Über einen anderen hochrangigen amerikanischen Entscheidungsträger wurde berichtet, dass er glaube, die „Weißen“ seien anderen Menschen „genetisch überlegener“. Solche extremistischen Sichtweisen können nur Ressentiments und Groll unter Menschen anderer Ethnien verstärken.

In komplettem Kontrast dazu lehrt der Islam, dass alle Menschen von der Geburt an gleich sind, egal von woher sie stammen oder welche Hautfarbe sie haben mögen. Er lehrt, dass keine Rasse einer anderen überlegen ist, noch sind Menschen bestimmter Abstammung begabter als andere, und dass Allah der Versorger der gesamten Menschheit ist. Obwohl es wahr ist, dass die

Entwicklung eines Menschen von seinem Umfeld und seinem persönlichen Fleiß abhängt, sind die den Menschen verliehenen grundlegenden Fähigkeiten die gleichen und nicht abhängig von geografischer oder ethnischer Abstammung. Vor 1400 Jahren sprach der Heilige Prophet des Islam ^{saw} in seiner monumentalen Ansprache anlässlich seiner letzten Pilgerfahrt – die später als die Abschiedspredigt bekannt wurde – genau dieses Thema an und legte damit den Grundstein für den Weltfrieden. In Worten, die zeitloser nicht sein könnten, verkündete er, dass alle Menschen gleich sind. Dass kein „Weißer“ einem „Schwarzen“ überlegen sei, noch ein „Schwarzer“ einem „Weißen“ überlegen. Genauso sagte er, dass kein Araber über einen Nicht-Araber Überlegenheit

beanspruchen könne, noch ein Nicht-Araber über einen Araber. Mit diesem ewig erleuchteten Leitfadeneröffnete Er ^{saw} den Weg zu den universellen Menschenrechten und verkündete, dass alle Menschen gleich sind und die gleichen Rechte besitzen. Wenn wir also in einer Zeit leben, wo der Islam oft missverstanden wird, ist es umso wichtiger, dieses erleuchtete Prinzip zu bekräftigen, das gleichzeitig auch beweist, dass der Islam gegen alle Formen von Diskriminierung und Vorurteilen ist.

Es ist nicht nur in unseren physischen und mentalen Eigenschaften, dass Allah uns gleich geschaffen hat, sondern wir glauben auch daran, dass Er allen Menschen der Welt die Fähigkeit und die Mittel geschenkt hat Erlösung und

Auch angesichts des Hasses und der Feindschaft verpflichtet uns unser Glaube dazu, mit Liebe zu antworten und unter allen Umständen den Frieden zu wahren.

Rechtleitung zu finden. Aus religiöser Sicht lehrt uns der Islam, dass Allah der Allmächtige zu allen Völkern Propheten gesandt hat und Muslime sind angehalten, sie alle zu respektieren und zu ehren. Daher halten wir alle Religionsstifter in großen Ehren und könnten es uns nicht vorstellen, je schlecht über sie zu sprechen. Gewiss wird jeder wahre Muslim es unterlassen, schlecht über irgendeinen Propheten oder eine heilige Person zu sprechen, auch dann nicht, wenn die Gegner des Islam den Propheten des Islam^{saw} diffamieren und verunglimpfen.

Sicherlich ist es sehr schmerzhaft und es verletzt unsere Herzen, wenn andere ungerechterweise unseren geliebten Propheten^{saw} diffamieren und schlecht über ihn sprechen. Wir werden dennoch niemals Propheten und Heilige anderer Religionen schmähen. Auch angesichts des Hasses und der Feindschaft verpflichtet uns unser Glaube dazu, mit

Liebe zu antworten und unter allen Umständen den Frieden zu wahren. Der Islam gebietet den Muslimen nicht nur andere Religionen und Propheten nicht zu verschmähen, sondern er geht viel weiter und lehrt, was in Kapitel sechs, Vers 109 des Heiligen Koran gesagt wird, nämlich, dass die Muslime nicht einmal die Götzen der Polytheisten schmähen sollten, denn es könnte sie dazu provozieren, aus Unwissenheit Gott den Allmächtigen zu verfluchen und dies würde die Gefühle der Muslime verletzen.

Folglich ruft der Koran die Muslime dazu auf, Geduld zu zeigen und stets hohe moralische Werte anzunehmen, anstatt einen Teufelskreis von endlosem Hass zu erlauben, was ständig zu Feindschaften und Konflikten führen würde. Darüber hinaus legt der Heilige Koran im Kapitel 3, Vers 65 den Grundstein für religiöse Toleranz unter Menschen aller Glaubensrichtungen, wenn er dazu auffordert, dass religiöse Menschen, vor allem das Volk des Buches, zusammenkommen und sich vereinen sollten über ihren gemeinsamen Glauben an die Existenz Gottes. Daher ruft der Koran die Menschheit dazu auf, die Gemeinsamkeiten zu suchen und Unterschiede beiseite zu

legen. Der Koran lehrt, dass während Nicht-Muslime die freie Wahl haben diese Aufforderung zu befolgen, es den Muslimen auferlegt wurde, unter allen Umständen ihre Herzen zu öffnen und den Glauben anderer zu respektieren.

Ein anderer, oft angeführter Vorwurf ist, dass der Islam Zwang und Aggression erlaube, um die Menschen unter Druck zu bekehren. Nichts kann der Wahrheit ferner liegen. Vielmehr erklärt der Heilige Koran in Kapitel 2, Vers 257 ausnahmslos, dass es keinen Zwang in den Angelegenheiten der Religion und des Glaubens geben darf. Während der Islam beansprucht, dass der Heilige Koran eine universelle und vollkommene Lehre sei, ist ein inhärentes Element seiner Lehre, dass die Religion eine Angelegenheit des Herzen ist und daher niemals irgendeine Form von Druck ausgeübt werden darf, um Menschen dazu zu zwingen den Islam anzunehmen. Weiterhin heißt es in Kapitel 10, Vers 100 des Heiligen Koran, dass Allah der Allmächtige zwar die Macht besitzt die Menschheit zu zwingen, den Islam zu akzeptieren, Er dennoch den freien Willen erlaubt hat und Er wünscht, dass die Menschen ihren eigenen Weg vollkommen unabhängig und frei von jeglichem Zwang wählen.

Daher ist der eine Gott, den wir anbeten, nicht grausam, noch fordert Er die gesamte Menschheit dazu auf, sich Ihm zuzuwenden; vielmehr ist Er das höchste Wesen, welches festgelegt hat, dass jeder die Freiheit besitzt zu glauben, was er will. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Muslime ihre Religion nicht verkünden sollten. Im Gegenteil, Allah der Allmächtige hat die Muslime dazu aufgerufen, die Botschaft des Islam anderen zu verkünden, aber eine solche Verkündigung sollte friedfertig und im Geist der Toleranz und des gegenseitigen Respekts stattfinden. Kapitel 18, Vers 30 des Heiligen Koran zufolge ist es die Aufgabe eines Muslims die Menschheit zu informieren, dass der Islam eine Wahrheit von Gott ist und wer auch immer wünscht ihn anzunehmen oder auch abzulehnen, darin vollkommen frei ist. Mit diesem Geist versuchen wir, friedfertig die wahren Lehren des Islam zu verbreiten und die Menschheit dazu einzuladen Allah den Allmächtigen zu erkennen. Wir versuchen, die Herzen der Menschen durch Güte und Mitgefühl zu gewinnen.

Weiter heißt es in Kapitel 10, Vers 26 des Heiligen Koran: *“Und Allah ruft zur Stätte des Friedens ...”*.

Dieser Vers bekräftigt, dass alle Menschen frei sind, die Lehren des Islam anzunehmen oder abzulehnen, und zeigt auf, dass Allah die Menschheit zum Frieden und zur Sicherheit einlädt. Wenn selbst Allah die Menschheit zur Stätte des Friedens einlädt, dann ist es für die Muslime umso stärker bindend, selbst Frieden auszustrahlen und Sicherheit für die gesamte Menschheit zu sein.

Ich habe einige Passagen aus dem Heiligen Koran zitiert, die den Gedanken, dass der Islam – Gott bewahre – eine Religion sei, welche die Rechte von Nicht-Muslimen untergrabe oder den Frieden und das Wohlergehen der Gesellschaft zerstöre, vollkommen widerlegen. Aus Kapitel 28, Vers 58 des Koran wird auch deutlich, dass der wahre Islam immer friedlich verkündet wurde. Und es ist nichts Neues, was wir behaupten. Dieser Vers bezieht sich nämlich auf jene Menschen, die zwar die Botschaft des Islam während der Zeit des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} erhielten, aber beschlossen, sie abzulehnen. Ihre Ablehnung gründete zudem nicht auf spirituellen Erwägungen, sondern materiellem Interesse, und sie selbst bestätigten, dass sie den Islam nicht annahmen, da sie fürchteten aus ihren Ländern verbannt oder vom eigenen

Volk boykottiert zu werden. Sie fürchteten sich nicht vor Muslimen, da sie selbst die gütigen Lehren des Islam erlebt hatten, vielmehr hatten sie Angst vor ihren eigenen Herrschern und dem Volk.

Dies beweist, dass der Gründer des Islam^{saw} und Seine Gefolgsleute immer versuchten, die Botschaft des Islam friedvoll zu verbreiten und nie zu irgendeiner Form von Aggression oder Einschüchterung griffen, um ihren Glauben zu verbreiten. Es beweist, dass der vom Heiligen Propheten Muhammadsaw gelehrt und praktizierte Islam keine extremistische oder gewaltbereite Lehre war. Den Menschen stand es frei, den Islam abzulehnen, ohne irgendeine Art von Bestrafung zu befürchten. Falls sie vor irgendjemanden Angst hatten, dann waren es ihre eigenen nicht-muslimischen Anführer und Stämme, die einen Übertritt zu der Friedenslehre des Islam nicht tolerierten.

Lassen Sie mich an dieser Stelle auf das unvergleichliche Beispiel des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} zum Zeitpunkt des Siegs über Mekka eingehen. Mekka war die Heimatstadt der Propheten des Islams^{saw}, aber nach seinem Anspruch ein Prophet zu sein, mussten er^{saw} und seine Gefolgsleute für 13 Jahre brutale

Verfolgung durch das eigene Volk erleben. Muslime wurden getötet, beraubt und gefoltert. Der Heilige Prophet^{saw} selbst wurde angegriffen, ebenso seine Freunde und Verwandten. Schließlich wurden sie aus ihren Häusern vertrieben und mussten auswandern. Als der Heilige Prophet^{saw} letzten Endes siegreich nach Mekka zurückkehrte und die ganze Stadt unter seiner Macht war, ließ er als Erstes verkünden, dass keine Rache an jenen verübt werden würde, die Muslime jahrelang brutal verfolgt hatten. Im Moment seines größten Triumphes zeigte der Heilige Prophet^{saw} die höchste Bescheidenheit und Nachsicht, indem er saw gemäß den friedfertigen Lehren des Islam erklärte, allen einstigen Verfolgern von Muslimen unverzüglich zu vergeben.

Mit Blick auf das, was ich Ihnen vorgestellt habe, hoffe und bete ich, dass die Menschen den Islam nicht aufgrund von vagen Behauptungen als eine Religion der Gewalt betrachten, sondern ihren Kopf benutzen, die Fakten heranziehen und ehrlich reflektieren werden. Dann werden sie folgerichtig erkennen, dass die im Namen des Islams begangenen Schandtaten mit den ursprünglichen Lehren nichts zu tun haben. Es ist nicht fair, den Islam oder eine andere Religion für Taten verantwortlich zu machen, die

Als der Heilige Prophet^{saw} letzten Endes siegreich nach Mekka zurückkehrte und die ganze Stadt unter seiner Macht war, ließ er als Erstes verkünden, dass keine Rache an jenen verübt werden würde, die Muslime jahrelang brutal verfolgt hatten.

mit ihren ursprünglichen Lehren kollidieren. So werden beispielsweise die meisten Waffen weltweit in christlichen Ländern produziert. Diese werden dann in brutalen Konflikten weltweit dafür genutzt, unschuldige Menschen zu töten. Heißt es nun, dass das Christentum in sich ein Übel ist und schuld an dem schrecklichen Rüstungswettlauf ist? Gewiss nicht.

Wie eingangs erwähnt glaube ich nicht daran, dass Muslime allein für die Unruhen in der Welt verantwortlich sind. Erlauben Sie mir nun dies konkreter zu erklären. Wir alle kennen die schrecklichen Folgen der beiden Weltkriege im 20. Jahrhundert, in denen Millionen und Abermillionen Menschen getötet wurden und das Leben von



unzähligen Menschen zerstört wurde. Diese Weltkriege gelten als die dunkelsten Momente der Weltgeschichte, und daher ist es umso bedauerlicher, dass die Weltgemeinschaft nicht aus den Fehlern der Vergangenheit lernt und sich wieder auf einen schrecklichen Abgrund zubewegt.

Anstatt nach Frieden mit Dialog, Verständnis und gegenseitigem Respekt zu streben, haben die Weltmächte versucht, Frieden durch Einschüchterung, Angst und Entwicklung von solchen Waffen herbeizuführen, die das Potenzial haben, die ganze Welt mehrfach zu zerstören. Trotz der dokumentierten furchtbaren Zerstörung durch den Einsatz der amerikanischen Atombomben in Japan, hat eine Reihe

von Ländern, darunter auch die USA, ihre Waffen weiterentwickelt und leistungsfähiger gemacht, ohne an die schrecklichen Folgen zu denken.

Von den neun Ländern, die Atomwaffen besitzen, ist nur Pakistan ein muslimisches Land. Daher kann nicht gesagt werden, dass die muslimische Welt das Zentrum dieser tödlichen Waffen sei, welche die größte Bedrohung für die Menschheit darstellen. Wie eingangs erwähnt sind die in der muslimischen Welt verwendeten Waffen überwiegend in der nicht-muslimischen Welt produziert worden. Es stellt sich hier die Frage, warum nicht-muslimische Nationen nach Frieden in der muslimischen Welt rufen, gleichzeitig aber dieselben Konflikte durch Waffenlieferungen

weiter anheizen.

Während einige gute Maßnahmen und Strategien von bestimmten Regierungen oder Institutionen angestoßen wurden, die einen positiven Effekt haben könnten, wurden sie leider kompromittiert. Die Weltgemeinschaft hat in den letzten 70 oder mehr Jahren versucht, Frieden mit Einschüchterung und Abschreckung zu etablieren, wobei Nationen auch versuchen, dies durch die Entwicklung noch tödlicher Waffen zu erlangen. Auch wenn Gegenteiliges behauptet wird, kann ein solches Vorgehen nicht zu einem dauerhaften Frieden beitragen, weil immerzu möglich ist, dass eine Partei den „Knopf“ drückt und so ein nie gesehenes Leid auslöst. Eine Friedenssicherung ist nicht durch eine sogenannte

größtmögliche Abschreckung zu erreichen. Wir Ahmadi-Muslime glauben daran, dass es nur einen Pfad gibt, um dauerhaften Frieden sicherzustellen – und das ist der Pfad Gottes.

Es ist nun Zeit, dass die Menschheit ihren Schöpfer erkennt und Gott, den Allmächtigen, als den Herrn der Welt akzeptiert. Er allein sorgt für uns und ist unser aller Schöpfer. Ist es dann nicht auch Sein Recht, dass wir uns an Ihn wenden, uns vor Ihm niederwerfen, und Seine Nähe suchen? Solange die Welt nur daran ist, ihren Wohlstand und ihre Macht zu maximieren, werden wir keinen wahren Frieden entstehen sehen. Es ist diese Bestrebung nach mehr Macht und der Versuch den anderen ihre Rechte zu verwehren, dass Konflikte in der Welt

sich weiter ausbreiten.

Erst kürzlich erklärte ein ehemaliger Spitzenpolitiker der USA, dass die vollständige Eliminierung der Terrororganisation IS in Syrien nicht im Interesse der Vereinigten Staaten stünde. Es sei für den Westen strategisch vorteilhafter, wenn eine kleine Präsenz dieser teuflischen Organisation übrig bliebe. Ein derartiges Denken kann ein weiser und friedliebender Mensch niemals gutheißen oder tolerieren. Einerseits ruft die westliche Welt dazu auf, alle Erscheinungsformen des Terrors zu bekämpfen und Frieden herzustellen, andererseits befürchten einige Elemente unter ihnen, die eigene Vormachtstellung in dieser Region zu verlieren, wenn dort vollkommener Frieden einziehen würde. Derartige Vorgehensweisen sind heuchlerisch und führen zu einer instabilen Welt.

Wie bereits erwähnt, haben westliche Nationen und Waffenproduzenten ein großes wirtschaftliches Interesse daran, dass Konflikte in der muslimischen Welt weiter fortbestehen. Eine solche einäugige und egoistische Strategie ist nur zu bedauern, denn sie kann den Weltfrieden nur noch mehr zerstören. Im starken Kontrast dazu lehrt der

Islam auf allen Ebenen der Gesellschaft Frieden zu schaffen. Der Schlüssel zum Frieden liegt nach dem Islam in der absoluten Gerechtigkeit. Fairness und Gerechtigkeit bilden die Grundlage für den Frieden. Dieses Prinzip wird so sehr betont, dass von Personen und Nationen verlangt wird, sogar gegen sich selbst auszusagen, wenn es darauf ankommt Wahrheit und Gerechtigkeit herzustellen. Wahrer Frieden kann also nicht existieren – auch im individuellen Leben, in der Stadt oder auf nationaler und internationaler Ebene – wenn ihr absoluter Wert, Gerechtigkeit, wegbleibt.

Nun möchte ich in aller Kürze auch auf diejenigen eingehen, die fragen, warum im Frühislam Kriege geführt wurden. In Kapitel 22, Vers 40 und 41 des Heiligen Koran erteilte Allah, der Allmächtige, den Muslimen erstmals die Erlaubnis, sich zu verteidigen. Diese Verse machen deutlich, dass die Erlaubnis nicht erteilt wurde, um Land zu erobern, sondern deshalb erteilt wurde, um Ungerechtigkeit zu bekämpfen und um das universelle Prinzip der Religionsfreiheit zu schützen. Noch bevor die Muslime aufgefordert wurden, ihre Moscheen zu beschützen, wurden sie im Vers 41 angehalten Kirchen, Klöster, Synagogen und Gebetshäuser aller Religionen zu

schützen. Ferner setzt der Vers 194, Kapitel 2 des Heiligen Koran einen sehr engen Rahmen für Verteidigungskriege. In ihnen muss es immer darum gehen, Grausamkeit, Verfolgung und Unterdrückung zu beenden.

Kampfhandlungen müssen sofort eingestellt werden, wenn die Situation sich beruhigt hat und Menschen wieder in Frieden ihrem Leben nachgehen können. Weiterhin besagt der Vers, dass nur die Aggressoren gezielt bekämpft werden dürfen, ohne unschuldige Menschen dabei zu gefährden. Kollateralschäden, wie sie leider in den Kriegen heutzutage vorkommen, dürfen nicht entstehen. Immer, wenn der Islam eine Form von Gewalt legitimiert, dann nur um eine Unterdrückung oder Aggression zu stoppen, nicht um Gebiete zu erobern. Provokationen gegenüber anderen ist ein weiterer Tatbestand, der im Islam sehr ernst genommen wird. Daher ist nach dem Heiligen Koran Unruhestiftung, die zwischen den Völkern Hass und Groll entstehen lässt, ein noch größeres Verbrechen als Mord.

Die Wahrheit also ist, dass der Islam versucht, die Unterschiede zwischen den Menschen zu überbrücken und sie unter dem Schirm des Friedens,

der Liebe und der Harmonie zu einen. Der Heilige Prophet Muhammad^{saw} lehrte, dass ein wahrer Muslim eine Person ist, vor deren Zunge und Hand die Mitmenschen sicher sind. Anderen Schmerzen oder Kummer, ganz gleich, in welcher Intensität, zu bereiten, ist gemäß dem Islam eine Sünde.

Abschließend möchte ich erneut bekräftigen, dass die Lehren des Islam völlig friedfertig sind und dazu dienen, allen Menschen Sicherheit zu geben. Es besteht daher kein Anlass, sich vor dem Islam zu fürchten. Ich hoffe, Sie werden mir zustimmen, dass diejenigen, die den Islam als eine gewalttätige und intolerante Religion darstellen, hier selbst ungerecht vorgehen.

Mit diesen Worten möchte ich noch Ihnen allen für die Teilnahme an der Jalsa Salana und dafür, dass Sie sich Zeit genommen haben mir zuzuhören, danken.

Möge Allah Sie alle segnen.

Vielen Dank.

WALLFAHRT


eine

REISE

zu den

**HEILIGEN
STÄTTEN**

von Fazal Ahmad, London, UK



Das Konzept der Wallfahrt ist ein uraltes Ritual, das in den verschiedenen Religionen vorzufinden ist. Es ist ein Weg den eigenen Glauben zu stärken, Vergebung zu suchen und sich spirituell weiterzuentwickeln. Wallfahrtsorte sind immer Stätten, die eine besondere Signifikanz besitzen: Orte, an denen Propheten geboren wurden, wo historische Ereignisse stattfanden oder wo die Natur die Menschen dazu inspiriert, über ihren Platz im Universum und über ihren Schöpfer nachzusinnen.

Während Muslime ihre Pilgerfahrt nach Makkah machen, möchten wir das Konzept der Wallfahrt im Christentum, Sikhismus, Hinduismus, Jainismus und Buddhismus näher beleuchten. Die vorgestellten Wallfahrtsorte sind nicht die einzigen Stätten, die von Menschen in großer Zahl aufgesucht werden. Sie zeigen aber einen Einblick in das Gemeinsame aller Pilgerfahrten, nämlich während dieser Reisen sich selbst zu reformieren und die Nähe des Schöpfers zu erlangen.

Bethlehem, Palästina



CHRISTENTUM

Bethlehem, Palästina

Die Geburtskirche in der Stadt Bethlehem in Palästina ist einer der heiligsten Wallfahrtsorte für die Christen weltweit. Viele Kirchenväter wie Justin der Märtyrer, Origenes und Hieronymus waren der Meinung, dass Jesus in einer Höhle 15 Meilen südlich von Jerusalem, in der Stadt Bethlehem – die übrigens auch im Judentum als eine heilige Stadt gilt – geboren wurde.¹

Die Geburtskirche wurde über jener besagten Höhle errichtet. Im Jahre 327 n. Chr. gab Kaiser Konstantin der Stätte ihren christlichen Charakter, baute die Geburtskirche und widmete sie seiner Mutter Helena.² Die ursprüngliche Kirche wurde während eines Aufstandes im Jahre 529 zerstört und von Justinian I in seiner jetzigen Form wiederaufgebaut. Einige Jahrhunderte später wurden weitere Anbauten von den Kreuzfahrern hinzugefügt. Vor über tausend Jahren unternahmen Menschen eine Reise durch mehrere Kontinente, um zu der Geburtsstadt Jesu zu pilgern. Eine Reise, die sie von den Sünden befreien sollte. Ein Katalysator für die anfänglichen Kreuzzüge war der Gedanke, das Heilige Land von anderen Religionen zu befreien.

Heute pilgern tausende Christen am 25. Dezember nach Bethlehem, um dort Weihnachten zu begehen sowie andere Stätten in Palästina und Israel zu besuchen, die mit Jesus in Verbindung gebracht werden. Pilger gehen dabei zum Tempelberg, zur Via Dolorosa (der Weg, den Jesus vor seiner Kreuzigung entlangging), zum See Genezareth (See, wo Jesus predigte) und zu weiteren Stätten, die in der Bibel erwähnt werden. Bethlehem zieht jährlich über 1,4 Millionen Besucher an.

“Christen strömen jedes Jahr in Scharen nach Bethlehem.”

REFERENZEN

1. DeVries, LaMoine (1997), *Cities of the Biblical World*, Hendrickson Publishers, USA, p.249-254
2. DeVries, LaMoine (1997), *Cities of the Biblical World*, Hendrickson Publishers, USA, p.249-254

Der goldene Tempel, Indien



SIKHISMUS

Der goldene Tempel, Indien

Einer der berühmtesten Tempel in der Welt, der goldene Tempel, ist die heiligste Stätte und der Wallfahrtsort der Sikhs. Er wird auch Harmandir Sahib (Tempel Gottes) oder Darbar Sahib (Hof des Herren) genannt. Guru Amar Das beauftragte zu seiner Zeit das Ausheben eines künstlichen Sees im Punjab, wo die Gläubigen durch ein Bad eine spirituelle Erbauung erfahren sollten. Der See wurde 1578 ausgehoben und Amrit Sarovar (See des Nektars der Unsterblichkeit) genannt. Die Stadt, die mit der Zeit um diese Anlage wuchs, übernahm diesen Namen und heißt heute Amritsar. Guru Arjan ließ durch Hazrat Mirza Mir den Grundstein für den Tempel im Dezember des Jahres 1588 legen. Guru Arjan hatte auch die heilige Schrift der Sikhs, den Adi Granth, vervollständigt und ließ sie nach der Fertigstellung des Tempelkomplexes im Jahre 1604 dort aufbewahren. Der Tempel wurde im Jahre 1764 nach einer Zerstörung durch afghanische Truppen wiederaufgebaut. Die

“Der Tempelkomplex zieht täglich über 50.000 Besucher aller Religionen an.”

goldene Verzierung wurde Anfang des neunzehnten Jahrhunderts durch Maharaja Ranjit Singh in Auftrag gegeben und 1830 vollendet. Der See wird durch das Wasser des Flusses Ravi gespeist. Der Komplex hat vier Eingänge und beherbergt einen Langar (freie Suppenküche) sowie ein Museum. Der Tempelkomplex zieht täglich über 50.000 Besucher aller Religionen an und ist die zentrale heilige Stätte für die Sikhs weltweit. Besucher müssen bei ihrem Besuch den Kopf bedecken und den Ort barfuß betreten. Vor dem Eintreten werden die Füße gewaschen. Dann geht man zu den verschiedenen Tempeln im Uhrzeigersinn, bis man zu dem goldenen Tempel gelangt. Auf der ganzen Anlage hört man ständig den Gesang der Rezitation aus dem heiligen Buch der Sikhs.

Varanasi, Indien



HINDUISMUS & JAINISMUS

Varanasi, Indien

Varanasi ist ein Wallfahrtsort der Hindus am Ganges. Der Ganges wird von Hindus und Jains als ein heiliger Fluss verehrt. In Varanasi gibt es über 23.000 Tempel und einige Dutzend Moscheen.

Varanasi hat eine lange und interessante Geschichte. Die Ortschaft ist seit mehreren Tausend Jahren bewohnt und wird in der Hinduschrift, Rig Veda, mit seinem alten Namen Kaschi erwähnt. Buddha hielt im Jahre 528 v. Chr. in Varanasi seine berühmte Predigt über das Dharma-Rad. Auch Guru Nanak besuchte die Stadt im Jahre 1507. Viele Mogulkaiser bauten und zerstörten hier Tempel. Hindus glauben daran, dass diese Stadt die Heimat von Shiva sei.

Der bekannte Autor Mark Twain schreibt über Benares (Varanasi): „Benares ist älter als die Geschichte, älter als die Tradition, sogar älter als die Legende und sieht zweifach so alt aus, wie sie alle zusammen.“

Millionen von Hindus und Jain-Pilger aus aller Welt besuchen jedes

Jahr Varanasi um dort das rituelle Bad an den vielen Ghats (Treppen, die zum Fluss führen) am Ganges zu nehmen. Der Fluss repräsentiert das Leben und die Reinheit. Für die Pilger ist das Bad im Wasser während des Sonnenaufgangs Befreiung von den

“Millionen von Hindus und Jain-Pilger aus aller Welt besuchen jedes Jahr Varanasi.”

Sünden. Um Varanasi gibt es auch viele Parikramas oder Umschreitungen der vielen Tempel und anderer heiliger Stätten.

Hindus glauben, dass der Tod in dieser Stadt zur Erlösung führt. Verstorbene werden daher auf den Scheiterhaufen an den Ufern des Ganges kremiert und anschließend wird die Asche in den Fluss gestreut.

Klagemauer, Israel

JUDENTUM

Klagemauer, Israel

Für die Juden weltweit und Israel im Besonderen gilt die Stadt Jerusalem, in der viele Ereignisse ihrer Geschichte stattfanden und die in der Tora erwähnt werden, als heilig. Auf dem Tempelberg wurden die zwei Tafeln, auf denen die zehn Gebote geschrieben standen, in der Bundeslade aufbewahrt. Sie wurden in dem heiligsten aller Heiligen, dem Tempel, aufbewahrt, zu dem nur die hohen Priester Zugang hatten. Der Tempelberg wurde als Stätte von David^{as} ausgesucht und sein Sohn Salomonas errichtete an dem Platz den ersten Tempel. Nach drei Jahrhunderten zerstörten die Babylonier ihn und die Bundeslade ging verloren. Jahre später baute man einen zweiten Tempel auf demselben Platz. Herodes der Große ließ den zweiten Tempel in seiner Regentschaft umbauen, aber auch dieser wurde bei der Eroberung der Stadt um 70 n. Chr. durch die Römer von einem Feuer zerstört und die Juden wurden aus der Stadt vertrieben.

Von dem alten Tempel ist nur die Klagemauer an der westlichen Seite des alten Komplexes erhalten, die als der heiligste Ort für die Juden weltweit gilt. Der Name stammt aus der Zeit nach der römischen Eroberung, als die Juden herkamen um der Zerstörung und des Verlustes des Tempels zu gedenken. Millionen von jüdischen Pilgern aus aller Welt besuchen diese Stätte. Für sie liegt die Mauer an der Pforte zum Himmel. Pilger und Gläubige rezitieren hier die Verse aus der Tora und schreiben Gebete auf ein Stück Papier, welches dann in die Mauer gesteckt wird. Besonders während der hohen jüdischen Feste von Passach, Schawuot und Sukkot wird an der Klagemauer gebetet. Die Wallfahrt zur Klagemauer beteuert nochmals den Bund der Gläubigen mit Gott.

Als einen Teil der Wallfahrt besuchen die jüdischen Gläubigen auch andere heilige Stätten in der Umgebung, wie den Berg Nebo in Jordanien (von wo aus Moses^{as} das Heilige Land gezeigt wurde) oder die Abrahams Quelle in Be'er Sheva.

Potala-Palast, Tibet



BUDDHISMUS

Potala-Palast, Tibet

Der Potala-Palast in Lhasa (in 3.700 Metern Höhe), in Tibet, war über Jahrhunderte die Residenz des Dalai-Lama. Der Palast, dessen Bau auf den 5. Dalai-Lama im Jahre 1645 zurückgeht, zieht Pilger aus entlegenen Gegenden an. Wahrscheinlich geht aber ein ursprünglicher Bau auf Songtsen Gampo im Jahre 637 zurück, der das tibetische Reich gründete und den Buddhismus in Tibet einführte. Tibetischer Buddhismus kam etwa im 8. Jahrhundert von Indien aus in die Region, und hat im 11. Jahrhundert unter dem indischen Mönch Atisa eine Renaissance erfahren, als dieser Lhasa (1042 - 1054) besuchte und die ursprünglich indischen Quellen wiederbelebte.¹ Nachdem der mongolische Khan im 16. Jahrhundert den tibetischen Buddhismus angenommen hatte, gab er dem Oberhaupt dieser buddhistischen Sekte den Titel Dalai-Lama (Ozean der Weisheit). Die Anhänger dieser Glaubensrichtung des Buddhismus glauben, dass nach dem Tod eines Dalai-Lama, dieser sich in einem Kind wieder inkarniert. Nach einer Suche und dem Übereinstimmen bestimmter Kriterien wird den Gläubigen der nächste Dalai-Lama enthüllt. Der so auserwählte neue Dalai-Lama übernimmt erst nach Jahren der Übung und des Lernens seine

Pflichten als Anführer.² Das aktuelle Oberhaupt ist der 14. Dalai-Lama und wurde 1935 geboren. Buddhistische Pilger fangen ihre Reise nach Potala viele Monate im Voraus an, wobei sie ein Ritual täglich wiederholen. Dieses Ritual beinhaltet, drei Schritte zu gehen, dann die Hände emporzuheben, auf die Knie zu fallen und sich schließlich auf den Boden zu werfen. Danach stehen die Pilger auf und wiederholen die Prozedur als einen Akt der selbstlosen Hingebung. Der Potala-Palast ist Lhasa ist eine ausgedehnte Anlage mit 13 Stockwerken, 1.000 Zimmern, 10.000 Schreinen, 20.000 Statuen, 35 kleinen Kapellen und vielen weiteren Hallen und Räumlichkeiten für die Mönche. Die Fundamente des Palastes enthalten Kupfer, das die Anlage Erdbebensicher machen soll. Im ganzen Palast und den vielen Tempeln werden Kerzen angezündet um Ignoranz auszutreiben. In der Nähe des Palastes befindet sich der Jokhang Tempel, der jedes Jahr tausende Pilger anzieht.

REFERENZEN

1. Eliade, Mircea & Couliano, Ioan (1991), *The Eliade Guide to World Religions*, Harper Collins, USA
2. Burton, Rosemary & Cavendish, Richard (1991), *Wonders of the World - A Guide to the Man-Made Treasures of Civilization*, AA Publishing, UK

DIE HEILIGKEIT *der* KA'BA & *die* INSTITUTION *der* HADSCH

Hadhrat Mirza Baschir ud-Din Mahmud Ahmad^{ra} (1889 - 1965) war der zweite Kalif des verheißenen Messias^{as} und Oberhaupt der weltweiten Ahmadiyya Muslim Gemeinde. Seine Exegese des Heiligen Koran in Urdu (Tafsir-e Kabir) aus zehn Bänden gilt als ein Meisterwerk seines Wissens.

Die Five Volume Commentary of the Holy Quran ist eine englische Übersetzung von einigen Teilen dieses Werkes, aber auch einiger seiner Notizen. Die Revue der Religionen möchte hier einige Auszüge aus diesem Werk präsentieren, welches die Signifikanz der Ka'ba und der Philosophie der Hadsch diskutiert.

Wahrlich, das erste Haus, das für die Menschheit gegründet wurde, ist das zu Bakka – überreich an Segen und zur Richtschnur für alle Völker. (3:97)

In diesem Vers lenkt der Koran die Aufmerksamkeit des Volkes der Schrift auf das Alter der Ka'ba hin um ihm zu zeigen, dass das eigentliche und ursprüngliche Zentrum von Gottes Religion die Ka'ba ist; andere Häuser der Andacht, die von Juden und Christen angenommen wurden, sind später entstanden. Wie gewisse Nahrungsmittel von Juden gemieden

wurden und ursprünglich nicht verboten waren, sondern nachträglich verboten wurden, genauso ist ihre Qibla (Richtung des Gebetes) nicht die ursprüngliche Qibla, aber mit der Zeit wurde sie als eine solche akzeptiert.¹

„In ihm sind deutliche Zeichen. Die Stätte Abrahams – und wer sie betritt, hat Frieden. Und Wallfahrt zu diesem Haus – wer nur immer einen Weg dahin finden kann – ist den Menschen eine Pflicht vor Allah. Wer aber ablehnt (möge bedenken), dass Allah sicherlich unabhängig ist von allen Geschöpfen.“ (Der Heilige Koran 3:98)

Nach dem Aufzeigen von historischen Beweisen in Bezug auf die Ka'ba besagt der Koran, dass auch die Vernunft dazu anleitet die Ka'ba als Qibla anzunehmen. Dieser Vers zeigt drei Gründe auf, warum die Ka'ba die Qibla oder das Zentrum der Religion Gottes ist.

Erstens, wie in den Worten „die Stätte Abrahams“ angedeutet wird, ist dies der Platz, wo Abraham^{as} ankam und

betete. Juden und Christen, die beide Abrahams in großen Ehren halten, müssen zugeben, dass Abraham^{as} diesen Ort besuchte. Daher kann man nicht leugnen, dass dieser Ort ein gesegneter Ort ist. Der zweite Grund, welcher in den Worten, „wer sie betritt, hat Frieden“ beschrieben wird, ist, dass die Ka'ba nicht nur Frieden verspricht, sondern denen, die sie betreten, auch Frieden und Sicherheit gewährt. Dieses Versprechen wurde wortwörtlich erfüllt.



Geschichtlich betrachtet hat Gott sie vor Krieg und Invasoren geschützt, in alten sowie modernen Zeiten. Die Art wie Abraha, der Herrscher von Jemen, und seine Armee zerstört wurden, als sie die Ka'ba angreifen wollten und die Art wie diese Gegend, die damals zum osmanischen Reich gehörte vom ersten Weltkrieg (1914 - 1918) verschont blieb, zeigen auf, auf welche wunderbare Weise Gott die Ka'ba beschützte. Ungleich der heiligen Stätten anderer Völker, wurde sie nie von Menschen eingenommen, die sie nicht verehren würden. Auch zur Zeit der *Jabilyyya*, als verschiedene heidnische Stämme Arabiens im ständigen Krieg miteinander waren, wurde die Umgebung der Ka'ba als heilig verehrt und kein Krieg darin wurde zugelassen. Auch spirituell gesehen ist es ein Ort der Sicherheit für jene, die sie spirituell betreten, d.h. die Religion des Islam annehmen. Sie werden zu Empfängern göttlicher Gnaden und genießen Sicherheit vor der Strafe Gottes.

Der dritte Grund, was die Ka'ba auszeichnet Qibla zu sein, ist in den Worten „und Wallfahrt zu diesem Haus ... ist den Menschen eine Pflicht vor Allah“ enthalten. Dieser Vers beinhaltet ein Versprechen Gottes, dass die Ka'ba immer ein Zentrum der Wallfahrt für die Menschen verschiedener Länder und Nationen sein wird. Die Erfüllung

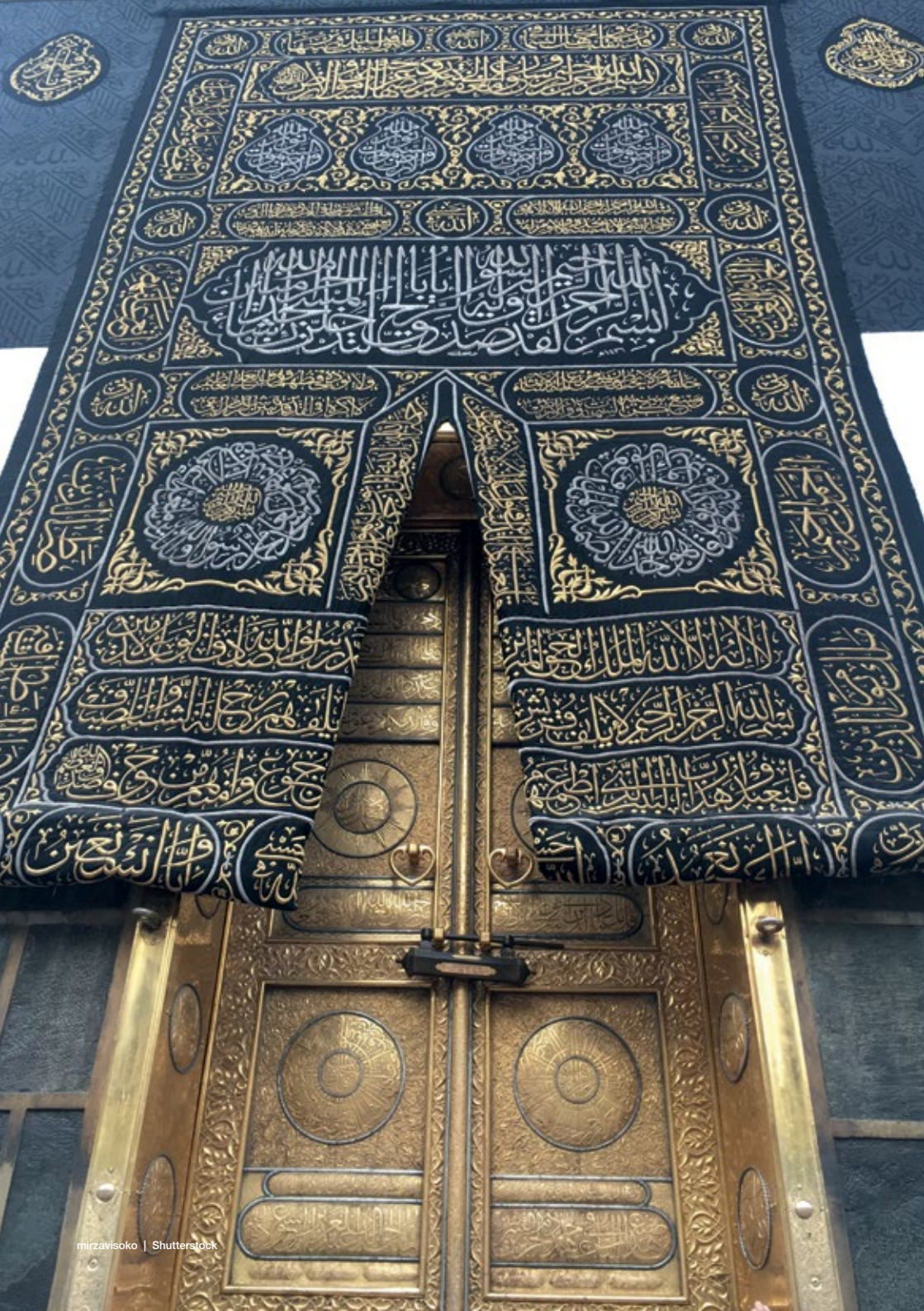
dieses Versprechens ist ein Beweis für die Tatsache, dass die Ka'ba tatsächlich von Gott als die Qibla aller Nationen auserwählt wurde.

Jeder Muslim, der die Pilgerreise leisten kann, ist verpflichtet die Wallfahrt mindestens einmal in seinem Leben zu vollziehen. Wenn er mehr als einmal diese Wallfahrt vollzieht, dann ist dies ein Akt einer außerordentlichen Hingebung.

Die Worte *“er nur immer einen Weg dahin finden kann”* beinhalten drei Bedingungen für die Pilgerfahrt: (1) Ein Pilger muss die notwendige Transportmöglichkeit für eine Wallfahrt haben. (2) Man muss über ausreichende Geldmittel verfügen, um die Kosten der Pilgerfahrt tragen zu können. (3) Auf dem Weg sollte Frieden und Sicherheit herrschen (Dawud). Wenn eine Person krank ist, so hat sie nicht den „Weg“ zur Pilgerfahrt und daher besteht für sie keine Verpflichtung die Wallfahrt zu vollziehen.

Die Worte *„Wer aber ablehnt (möge bedenken), dass Allah sicherlich unabhängig ist von allen Geschöpfen“* besagen, dass wer auch immer ablehnt die Ka'ba als Qibla zu akzeptieren – trotz der Argumente die dafür hervorgebracht werden – stets bedenken sollte, dass dieses Gebot zum





Wohle der Menschen offenbart wurde. Wenn er sich nicht danach richtet, so fügt er sich selbst einen Schaden zu und nicht Gott, der *„unabhängig ist von allen Geschöpfen“*.

Das Ziel der Pilgerfahrt ist, die Menschen daran zu gewöhnen für das Wohlgefallen Allahs ihre Häuser und Länder zu verlassen und um Seinetwillen die Trennung von Familie und Freuden auf sich zu nehmen. Die Pilgerfahrt nach Mekka ist auch ein Symbol für den Respekt gegenüber Orten, wo sich der Wille Gottes auf eine besondere Weise manifestierte. Eine Erinnerung an die Ereignisse, die mit dieser Manifestation verbunden waren. Es erinnert die Gläubigen an die lange und gefährliche Reise von Abraham^{as} und Ismael^{as} zu der Wüste im Tal von Mekka, wo Ismael^{as} von Abraham^{as} zurückgelassen wurde. Es zeigt mit einer sprachlosen Eloquenz auf, wie jene, die auf dem Wege Gottes Opfer darbringen, von Ihm geschützt und geehrt werden. Dies stärkt in den Pilgern den Glauben an die Allmacht Gottes. Auch wird der Pilger durch die physische Nähe zu jenen Stätten, die von Anfang an der Anbetung Gottes gewidmet waren, eine besondere spirituelle Verbindung mit all jenen erfahren, die über die Jahrhunderte in der Liebe und im Gedenken Gottes miteinander verbunden sind.²

„und verkündige den Menschen die Pilgerfahrt: Sie werden zu dir kommen zu Fuß und auf jedem hageren Kamel, auf allen fernen Wegen.“
(Der Heilige Koran 22:28)

Die Pilgerfahrt ist eine Institution, die mit Abraham^{as} begann, wie die Worte *„und verkündige den Menschen die Pilgerfahrt“* zeigen. Es war keine polytheistische Institution, die durch den Heiligen Propheten^{saw} in den Islam einverleibt wurde, um die Götzenanbeter zu besänftigen, wie einige christliche Autoren behaupten. Seit der Zeit Abrahams^{as} wird die Pilgerfahrt ununterbrochen bis in unsere Zeit vollzogen und sie wird bis zum Ende der Welt fortbestehen. Die Ka'ba war einige Zeit ein Wallfahrtsort nur für die Araber, aber nun ist es ein Wallfahrtsort für alle Muslime weltweit und ihr ist vorherbestimmt das spirituelle Zentrum der gesamten Menschheit zu werden. Wenn der Islam sich in der ganzen Welt verbreitet hat, wird die Ka'ba ein Symbol für die Einheit Gottes und die Einheit der Menschen sein. Die Zeit ist nicht weit entfernt, wenn es nur einen Gott, eine Religion, einen Propheten, ein Buch und mit der Ka'ba ein spirituelles Zentrum für die gesamte Menschheit geben wird. Dass die Ka'ba eines Tages in die Hände des Heiligen Propheten^{saw} fallen würde, der Gefangene freiließ *nicht für einen Preis oder Belohnung*

und durch dessen Hände die Ka'ba zum spirituellen Zentrum der ganzen Menschheit werden sollte, wurde mehrere hundert Jahre vor seiner Ankunft von dem Propheten Jesaja^{as} verkündet. Es heißt in seiner Prophezeiung:

„Ich habe ihn erweckt in Gerechtigkeit und will alle seine Wege ebnen. Er wird meine Stadt bauen und meine Weggeführten loslassen, und zwar weder um Geld noch um Gaben, spricht der HERR der Heerscharen ... Der Erwerb Ägyptens und der Gewinn Kuschs und die Sabäer, Leute von hohem Wuchs, werden zu dir hinüberkommen und dir gehören; dir werden sie nachfolgen und in Fesseln gehen; vor dir werden sie niederfallen und zu dir flehen: „Nur bei dir ist Gott, und sonst gibt es gar keinen anderen Gott!““ (Jesaja 45: 13-14)

Diese Prophezeiung ist sehr deutlich und bedarf keiner weiteren Erklärung. Sie bezieht sich offensichtlich auf den Heiligen Propheten^{saw}.

Der Vers beinhaltet auch eine weitere große Prophezeiung. Die Ankündigung, dass die Ka'ba eines Tages ein großer Anziehungspunkt für Menschen aus den entlegensten Ländern sein wird – zu dem Menschen pilgern werden um die Hadsch zu vollziehen –, wurde bereits in der mekkanischen Zeit vorhergesagt. Zu einer Zeit, als das Schicksal des Islam völlig ungewiss war und das Leben des Heiligen Propheten^{saw} und seiner Anhänger ständig bedroht war. In einer Zeit, da sie aus ihren Häusern vertrieben wurden und nicht einmal wussten, wo sie Zuflucht finden könnten. In einer solchen Zeit wurde angekündigt, wie mit

einem Paukenschlag, dass zur Ka'ba eines Tages Menschen aus aller Welt pilgern werden. Die Versammlung von Hunderten von Tausenden Muslimen jedes Jahr aus den entlegensten Ländern der Welt bezeugt die unwiderrufbare Erfüllung dieser unglaublichen Prophezeiung.³

“auf dass sie ihre Vorteile wahrnehmen und des Namens Allahs gedenken während der bestimmten Tage für das, was Er ihnen gegeben hat an Vieh. Darum esset davon und speiset den Notleidenden, den Bedürftigen.“ (Der Heilige Koran 22:29)

Neben den spirituellen Vorteilen der Pilgerfahrt für die Muslime besitzt sie auch große soziale und politische Signifikanz. Die Pilgerfahrt besitzt die Kraft, die Muslime verschiedener Länder in der großen internationalen Bruderschaft des Islam zu einigen. Muslime, die sich aus der ganzen Welt einmal im Jahr in Mekka treffen, können sich zu Belangen von internationaler Wichtigkeit austauschen und alte oder neue Kontakte knüpfen. Sie haben dort die Möglichkeit sich über die Probleme ihrer Brüder in anderen Ländern zu erkundigen, das Gute des Anderen zu übernehmen und von den Erfahrungen des Anderen zu profitieren und miteinander zu kooperieren. Mekka kann als das von Gott auserwählte Zentrum des Islam als eine Art

Vereinte Nationen für alle Muslime der Welt fungieren.

Alle anderen Religionen konnten ein solches Forum des Austausches von internationalen Ideen und Programmen nicht hervorbringen. Es ist aber bedauerlich, dass die Muslime immer noch nicht realisiert haben, dass Mekka die internationale Hauptstadt der Muslime weltweit ist. Das sind einige materielle Vorteile, auf die in den Worten *“auf dass sie ihre Vorteile wahrnehmen“* hingewiesen wird. Und die Worte *“und des Namens Allahs gedenken“* verweisen auf die großen spirituellen Vorteile und Nutzen, welche die Muslime aus der Pilgerfahrt in Mekka ziehen können.⁴

REFERENZEN

1. Hadhrat Mirza Bashir-ud-Din Mahmood^{ra}, *The Holy Koran with English Translation and Commentary*, Vol.2, (Tilford: Islam International Publications, 1988), 429.
2. Hadhrat Mirza Bashir-ud-Din Mahmood^{ra}, *The Holy Koran with English Translation and Commentary*, Vol.2, (Tilford: Islam International Publications, 1988), 429 - 430.
3. Hadhrat Mirza Bashir-ud-Din Mahmood^{ra}, *The Holy Koran with English Translation and Commentary*, Vol.4, (Tilford: Islam International Publications, 1988), 1744 - 1745.
4. Hadhrat Mirza Bashir-ud-Din Mahmood^{ra}, *The Holy Koran with English Translation and Commentary*, Vol.4, (Tilford: Islam International Publications, 1988), 1745.



Die Institution des Hadsch

von Shabzad Ahmad, Zafir Malik, Mubasher Zafri aus UK

„und verkündige den Menschen die Pilgerfahrt: Sie werden zu dir kommen zu Fuß und auf jedem hageren Kamel, auf allen fernen Wegen.“ (22:28)

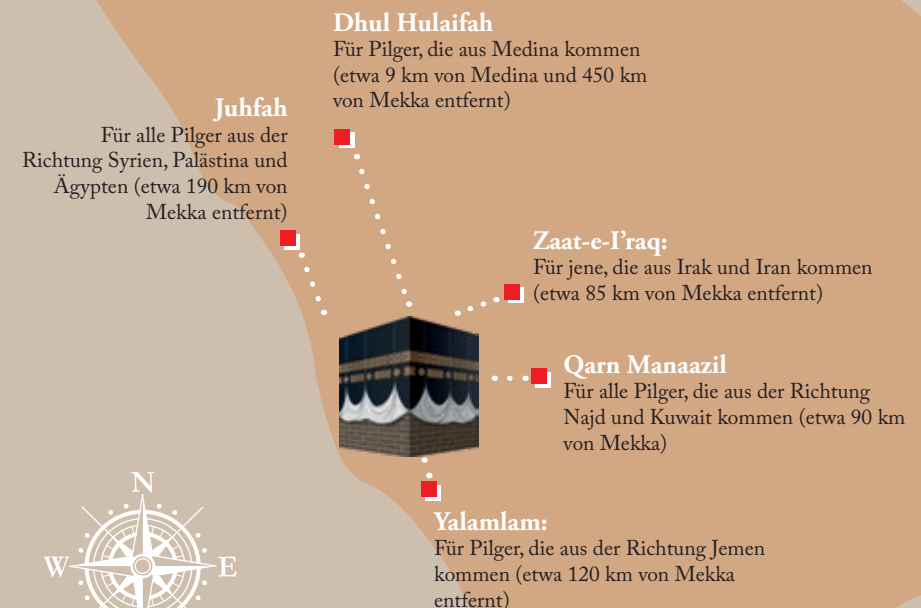
Die Hadsch ist eine der fünf Säulen des Islam. Es ist eine Pflicht für den muslimischen Mann und die Frau, mindestens einmal im Leben diese Pilgerfahrt zu vollziehen, vorausgesetzt man hat die Gesundheit, die Mittel und die notwendige Sicherheit, um diese Reise zu unternehmen. Die Pilgerfahrt der Hadsch als eine Institution geht auf den Patriarchen Abraham^{as} zurück.

Es wurde prophezeit, dass die Ka'ba eines Tages ein Zentrum für die Menschen sein wird, wohin die Menschen aus ganzer Welt in Scharen zusammenkommen werden. Jedes Jahr reisen Millionen von Muslimen nach Mekka um die Pilgerfahrt zu vollziehen. Die *Revue der Religionen* präsentiert hier eine Übersicht der wichtigsten Rituale und Stationen der Hadsch.

Miqat für die Hadsch

Muslimen aus aller Welt brechen jedes Jahr nach Mekka auf, um die Hadsch zu vollziehen. Der Heilige Prophet Muhammad^{saw} hat für die Pilger *Miqats*, Orte, von denen aus die Pilger den Wehzzustand des *Ihram* (heiliger Zustand um die Pilgerfahrt zu vollziehen) anlegen, festgelegt – abhängig davon, von wo man anreist.

An diesen *Miqats* vollziehen die Pilger die rituelle Waschung und ziehen sich zwei ungenähte weiße Tücher an. Frauen sind nicht verpflichtet besondere Kleidung zu tragen und tragen entsprechend ihre normalen Gewänder. Erst nach dem Zustand des *Ihram* brechen die Pilger nach Mekka auf.



Die Stationen der Hadsch



2

Mina (etwa 7 km von Mekka)

Am achten Dhū I-Hidscha begeben sich die Pilger nach Mina. Hier verbringen sie den Tag und verrichten die Zuhr-, Asr-, Maghrib- und Ischaa-Gebete. Am neunten Dhul Hijja verrichten sie das Fajr-Gebet (Morgengebet) und reisen weiter nach Arafat.

1

Mekka

Die Pilger kommen in Mekka vor dem achten Dhū I-Hidscha an. Sie umrunden die Ka'ba sieben Mal, was als *tawaf* bekannt ist. Danach verrichten sie zwei freiwillige Einheiten des Gebetes. Dann begibt man sich zu den zwei Hügeln *Safa* und *Marwa* und vollendet das siebenmalige Laufen zwischen ihnen.



3

Arafat

Am neunten Dhū I-Hidscha kommen die Pilger nachmittags hier an und fassen das Zuhr- und Asr-Gebet zusammen. Den restlichen Nachmittag verbringen sie im Gedenken Gottes. Dieses Ritual wird *Wuquf Arafat* (der Aufenthalt in Arafat) genannt und ist ein verpflichtender Teil der Hadsch. Nach dem Sonnenuntergang begeben sich die Pilger nach Muzdalifah.

Muzdalifah

Am neunten Dhū I-Hidscha kommen die Pilger in Muzdalifah nach dem Sonnenuntergang an und verrichten die Maghrib- und Isha-Gebete zusammen. Sie verbringen die Nacht in dem offenen Tal von Muzdalifah. Nach dem Fajr-Gebet des zehnten Dhū I-Hidscha brechen sie nach Mash'ar al Haram auf und müssen ihn noch vor dem Sonnenuntergang erreichen. Dort vertiefen sie sich im Gedenken Allahs.

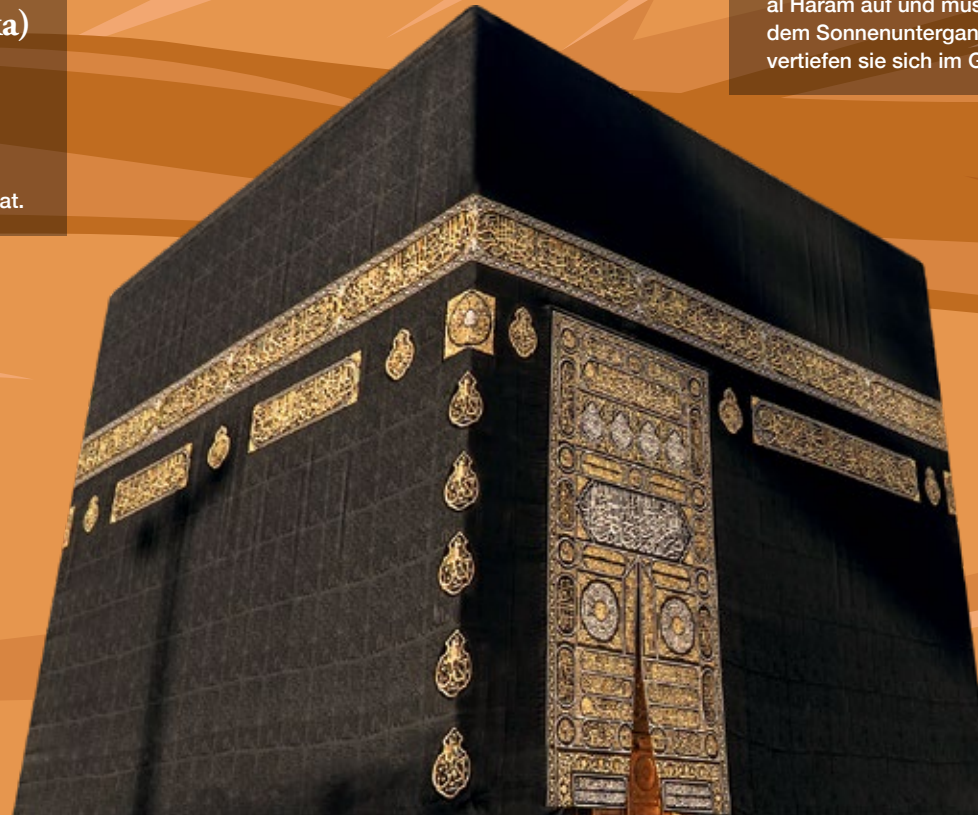
4



5

Mash'ar Al-Haram – Miṣna – Mekka

Das zehnte Dhū I-Hidscha ist als Eid ul Adha bekannt. An diesem Tag kehren die Pilger nach Mina zurück, wo sie sieben Steine auf dem Jamarat Al-Aqbah (Eine Säule, die die Versuchung durch den Satan symbolisiert) werfen. Dann schlachten sie ein Tier, rasieren ihr Haupt und ziehen alltägliche Kleidung an. Dann kehren die Pilger nach Mekka zurück und umrunden sieben Mal die Ka'ba. Am elften Dhū I-Hidscha wird die Steinigung der drei Jamarat (Steinsäulen) vollzogen. Am zwölften Dhū I-Hidscha wird nochmals die Steinigung der drei Säulen vorgenommen, wonach die Pilger nach Mekka aufbrechen. Dort vollzieht man die Umrundung der Ka'ba, das *tawaf ifadah*. Wenn jedoch der Pilger den Wunsch hat auch den sechsten Tag in Mina zu verbringen, dann muss er am 13. Dhū I-Hidscha die Steinigung der drei Säulen vornehmen und sich erst dann nach Mekka zum *tawaf wada* (Abschiedsumrundung) begeben.





DIE EVOLUTIONS- THEORIE *und der* HEILIGE KORAN

von Dr. Mohammad Dawood Majoka

*Dieser Artikel basiert auf einer Rede anlässlich
der Jalsa Salana Deutschland 2014.*

*„Es gibt keine neuen Forschungen und keinen wissenschaftlichen Fortschritt,
der den Heiligen Koran besiegen könnte. Und es gibt keine Wahrheit, die jetzt
aufgetreten und die nicht schon vorher im Heiligen Koran vorhanden gewesen ist.“*

*(Der Verheißene Messias und Imam Mahdi^{as}.
Malfuzat Bd. 5, Seite 652.)*

Eine der wichtigsten Debatten unserer Zeit ist die Diskussion um die Evolution und die Stellung der Religion zu dieser Theorie. Im Folgenden wird versucht darzustellen, warum diese Diskussion wichtig ist und was der Heilige Koran zu der Evolution sagt. Anschließend wird geschildert, inwieweit diese Aussagen mit den Erkenntnissen der modernen Wissenschaft übereinstimmen.

Mit der Evolution wird im Allgemeinen eine schrittweise Entwicklung gemeint. Dies, im Gegensatz zu einer spontanen, plötzlichen Erschaffung.

Die Evolution bezieht sich hier einerseits auf die Entstehung des Universums, der Galaxien, der Sterne und der Planeten. Andererseits bezieht sich die Evolution auf die Entwicklung des Lebens auf der Erde und insbesondere auf die Herkunft des Menschen.

Die Frage nach der Herkunft des Menschen und des Universums hat die Menschheit seit jeher beschäftigt. Schon die altgriechischen Philosophen haben sich dieser Frage angenommen und dazu ihre Überlegungen festgehalten. Wir lernen, dass Hesiod (700 BC) dachte, dass die Erde aus einem chaotischen Zustand

entstanden ist. Er dachte auch, dass die Frau aus der Erde und Wasser geschaffen wurde.

Die grundlegende Frage ist, ob das Universum erschaffen worden ist oder existiert es von sich aus? Und folglich: Sind die Menschen erschaffen worden oder ist unsere Existenz nur ein Zufall? Wenn das Universum und die Menschen erschaffen worden sind, dann muss es etwas außerhalb des Universums geben, das diese erschaffen hat. Wenn das Universum und das Leben nur zufällig entstanden sind, dann bedarf er auch keines Gotts.

Bekanntlich führen die heiligen Bücher der großen Religionen die Existenz des Universums und der Menschheit auf Gott zurück. Sie beschreiben sogar in groben Zügen die Erschaffung des Universums wie auch die des Menschen. Auch der Heilige Koran bestätigt diese Ansicht. Es heißt:

اللَّهُ الَّذِي خَلَقَ السَّمَاوَاتِ وَالْأَرْضَ

„Allah ist es, Der die Himmel und die Erde erschuf.“ (14:33)

Und:

يَا أَيُّهَا النَّاسُ اعْبُدُوا رَبَّكُمُ الَّذِي خَلَقَكُمْ
وَالَّذِينَ مِنْ قَبْلِكُمْ

„O ihr Menschen, dienet eurem Herrn, Der euch erschuf.“ (2:22)

Die Fragestellung geht aber über die einfache Aussage zur Erschaffung des Universums und des Menschen hinaus. Nicht nur die Erschaffung an sich, sondern auch der Prozess der Erschaffung ist Gegenstand der Diskussion.

Die Wissenschaft hat in den letzten Jahrhunderten herausgefunden und bewiesen, dass das Universum und die Menschen nicht auf einmal in einem einzigen Akt entstanden sind, sondern über einen sehr langen Zeitraum, der Milliarden von Jahren umfasst, und

Die Wissenschaft hat in den letzten Jahrhunderten herausgefunden und bewiesen, dass das Universum und die Menschen nicht auf einmal in einem einzigen Akt entstanden sind, sondern über einen sehr langen Zeitraum, der Milliarden von Jahren umfasst, und schrittweise geschah. Die einzelnen Schritte folgten graduell aufeinander und die Entwicklung von einer Stufe zur nächsten war sehr klein.

„Dies ist ja unsere Aufgabe, und dies zeigen wir ja, dass es zwischen der Wissenschaft und der Religion überhaupt keinen Widerspruch gibt. Im Gegenteil, die Religion steht mit der Wissenschaft im Einklang. Und die Wissenschaft kann noch so viele Fortschritte erzielen, aber sie wird die Lehren des Koran und die Prinzipien des Islam nie und nimmer widerlegen können.“

schrittweise geschah. Die einzelnen Schritte folgten graduell aufeinander und die Entwicklung von einer Stufe zur nächsten war sehr klein. Diese Erkenntnisse haben dazu geführt, dass ein Erschaffer als nicht notwendig, von einigen Wissenschaftlern gar als nicht existent, angesehen wird. Es wurde angenommen, dass die einzelnen Schritte bei dieser Entwicklung zufällig erfolgt sind. Die besten unter vielen zufälligen wurden dabei nach dem Prinzip „Survival of the fittest“ bevorzugt. So entwickelte sich das Leben zu seiner heute hervorragenden

an die Umwelt angepassten Form fort.

Warum ist diese, eigentlich wissenschaftliche, Frage wichtig für die Religion? Deshalb, weil damit die Frage nach der Existenz eines Schöpfers verbunden ist. Auch die Erkenntnis, wenn es einen Schöpfer gibt, so muss er mit seiner Schöpfung etwas bezweckt haben. Der Heilige Koran sagt:

وَمَا خَلَقْنَا السَّمَاءَ وَالْأَرْضَ وَمَا بَيْنَهُمَا
لَاعِبِينَ

„Wir erschufen den Himmel und die Erde und was zwischen beiden ist nicht zum Spiel.“ (21:17)

Wenn aber alles von sich selbst sei und sich nur durch Zufall entwickelt hat, dann kann es auch keinen Schöpfer und keinen längerfristigen Zweck des Lebens geben. Verbunden mit dem Glauben an einen Schöpfer-Gott ist auch die Vorstellung von einem Leben nach dem Tod und der Vergeltung bzw. Belohnung der Taten im nächsten Leben. Kurz, die Daseinsberechtigung der Religionen steht hier zur Debatte.

Die Entstehung des Universums und des Lebens ist dabei nur ein Teil der Frage. Der andere ist, dass die heiligen Bücher

der Religionen diesen Schöpfungsakt Gottes auch detailliert beschreiben und ausführen, wie und in welcher Reihenfolge die Schöpfung erfolgt ist. Diese Beschreibungen der Schöpfung wurden von den Wissenschaftlern nicht nur infrage gestellt, sondern auch als falsch erachtet.

Man braucht nicht explizit hervorzuheben, dass, wenn eine Aussage eines Buches sich als falsch herausstellt, dann auch dem Rest seiner Aussagen nicht mehr geglaubt werden kann. Entscheidend für die Religionen ist zudem, dass eine Aussage Gottes, der Allwissend ist, nicht falsch sein kann. Wer auch nur in einem Punkt irrt, kann nicht Allwissend und dementsprechend auch nicht Gott sein. Es muss also überprüft werden, ob die Aussagen der Religionen mit den bewiesenen Erkenntnissen der Wissenschaft übereinstimmen oder gibt es vielmehr einen unüberbrückbaren Widerspruch zwischen den beiden?

Der Gründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} sagt: *„Dies ist ja unsere Aufgabe, und dies zeigen wir ja, dass es zwischen der Wissenschaft und der Religion überhaupt keinen Widerspruch gibt. Im Gegenteil, die Religion steht mit der Wissenschaft im*

Einklang. Und die Wissenschaft kann noch so viele Fortschritte erzielen, aber sie wird die Lehren des Koran und die Prinzipien des Islam nie und nimmer widerlegen können.“ (Malfoozat, Bd. 5, Seite 677)

Entstehung des Universums

Wenden wir uns zuerst der Erschaffung des Universums zu. Was sagt der Islam zu dessen Evolution? Über die Schöpfung des Universums heißt es im Heiligen Koran:

وَلَقَدْ خَلَقْنَا السَّمَاوَاتِ وَالْأَرْضَ وَمَا بَيْنَهُمَا
فِي سِتَّةِ أَيَّامٍ

„Wir erschufen die Himmel und die Erde und das, was zwischen beiden ist, in sechs Tagen.“ (50:39)

Diese Aussage ist leider oft so ausgelegt worden, als ob Allah das Universum in sechs Tagen zu je 24 Stunden erschuf. Die Gelehrten beriefen sich auf jene Stellen aus dem Heiligen Koran, in denen es zum Beispiel heißt:

إِنَّمَا قَوْلُنَا لِشَيْءٍ إِذَا أَرَدْنَاهُ أَنْ نَقُولَ لَهُ كُنْ
فَيَكُونُ

„Unser Wort zu einem Ding, wenn Wir es wollen, ist nur, dass Wir zu ihm sprechen: „Sei!“, und es ist.“ (16:41)

Daraus wurde gefolgert, dass die Erschaffung des Universums für den Allmächtigen nichts Schweres sei und Er auf eine stufenweise Entwicklung, sprich Evolution, nicht angewiesen sei. Dies widerspreche eher der göttlichen Allmacht, die durch eine plötzliche Manifestation besser zur Geltung komme.

Diese Leute haben jedoch die naheliegende Tatsache ignoriert, dass, wenn ihre Vorstellung Gottes richtig wäre, dann hätte Gott das Universum statt in sechs Tagen auch in einem Augenblick erschaffen können. Schließlich würde dies die Allmacht Gottes noch eindrucksvoller demonstrieren! Die Tatsache aber, dass Gott für die Erschaffung des Universums sechs Tage beansprucht hat, ist eher ein Hinweis darauf, dass diese Schöpfung in einem Prozess – Stufe um Stufe – geschehen ist. Sie haben auch ignoriert, dass hier das Wort „Yaum“ benutzt worden ist, das eigentlich „Zeitabschnitt“ bedeutet. Hazrat Imam Ragib schrieb zu diesem Wort vor Jahrhunderten:

مدة من الزمان اى مدة كانت

„Wir haben aus dem Koran selbst gelernt, dass die Tage Gottes nicht gleich den Tagen des Menschen sind. An einer Stelle steht im Koran geschrieben, dass ein Tag bei Gott so ist wie tausend Jahre bei euch. An einer anderen Stelle steht, dass der Tag Gottes fünfzigtausend Jahre ist.“

„Eine Menge an Zeit, welche Menge es auch immer sei.“ (Raghib, Mufradat unter Yaum)

Ein flüchtiger Blick im Koran zeigt, dass Youm auf keinen Fall ein 24-Stunden-Tag sein kann. Es heißt:

إِنَّ يَوْمًا عِنْدَ رَبِّكَ كَأَلْفِ سَنَةٍ مِّمَّا تَعُدُّونَ

„Wahrlich, ein Tag bei deinem Herrn ist gleich tausend Jahren nach eurer Rechnung.“ (22:48)

Aber auch:

تَعْرُجُ الْمَلَائِكَةُ وَالرُّوحُ إِلَيْهِ فِي يَوْمٍ كَانَ مِقْدَارُهُ خَمْسِينَ أَلْفَ سَنَةٍ



„Die Engel und der Geist steigen zu Ihm in einem Tage, dessen Maß fünfzigtausend Jahre sind.“ (70:5)

Yaum ist demgemäß ein Zeitabschnitt, der je nach Begebenheit verschieden lang sein kann. Hadhrat Masih-e-Maud^{as} hat hierzu gesagt: „Wir haben aus dem Koran selbst gelernt, dass die Tage Gottes nicht gleich den Tagen des Menschen sind. An einer Stelle steht im Koran geschrieben, dass ein Tag bei Gott so ist wie tausend Jahre bei euch. An einer anderen Stelle steht, dass der Tag Gottes fünfzigtausend Jahre ist. Deshalb können wir nicht sagen, wie lang diese sechs Tage waren. Wir können jedoch mit Sicherheit sagen, dass mit diesen sechs Tagen nicht jene Tage gemeint sind, die die Tage des Menschen sind.“ (Chashma-e-Maarfat, RK 23, S. 223)

Wir folgern daraus: Das Universum ist gemäß dem Heiligen Koran in sechs Zeiten oder Epochen oder Phasen erschaffen worden. Diese Phasen können unterschiedlich lang gewesen sein. Welche Phasen das sind, auch dazu gibt es Hinweise im Koran. Es heißt:

أَنَّ السَّمَاوَاتِ وَالْأَرْضَ كَانَتَا رَتْقًا فَفَتَقْنَاهُمَا

„die Himmel und die Erde waren in einem einzigen Stück, dann zerteilten Wir sie.“ (21:31)

Dieser Koranvers deutet auf eine Zeit hin, zu der das Universum in einem Punkt zusammengeballt gewesen ist. Die Wissenschaft hat durch die Bewegung verschiedener Sterne und

Die Aussage des Koran entspricht den Erkenntnissen der Moderne, die gezeigt haben, dass zuerst die Galaxien und die Sterne und dann, erst vor nur vier Milliarden Jahren, die Erde aus der Akkretionsscheibe um die Sonne entstanden ist.

deren Geschwindigkeit herausgefunden, dass das Universum expandiert. Diese Entdeckung zeigt, dass das Universum in der Vergangenheit viel kleiner war als heute. Gemäß den Berechnungen der Wissenschaftler war das Universum vor ca. 14 Milliarden Jahren so klein, dass es in einem Punkt verdichtet war. Das, was man in der Physik die Singularität nennt. Durch die Explosion dieser Singularität, „Big Bang“ genannt, ist unser Universum in Existenz gekommen. Der Widerhall dieser Explosion ist noch heute zu hören. Im ganzen Universum gibt es nämlich ganz schwache Strahlung, die uns aus allen Richtungen mehr oder weniger gleich stark erreicht und nicht mit einem Stern oder einer Galaxie verbunden ist. Es sind die Reste eben jener Explosion der Singularität, die auch die kosmische

Hintergrundstrahlung genannt werden.

Danach sind in verschiedenen Stufen im Universum immer wieder Sterne entstanden und wieder vergangen. Dabei entstanden immer schwere Atome. Auf diese Weise kamen zuerst der Himmel, also die Galaxien und Sterne, ins Dasein und anschließend die Erde und andere Planeten. Auch der Heilige Koran beschreibt diese Tatsache:

... أَنْتُمْ أَشَدُّ خَلْقًا أَمِ السَّمَاءِ بِنَاهَا
وَالْأَرْضِ بَعْدَ ذَلِكَ دَحَاهَا

„Seid ihr denn schwerer zu erschaffen oder der Himmel, den Er gebaut? ... [und danach] breitete Er die Erde aus.“ (79:28,31)

Die Aussage des Koran entspricht den Erkenntnissen der Moderne, die gezeigt haben, dass zuerst die Galaxien und die Sterne und dann, erst vor nur vier Milliarden Jahren, die Erde aus der Akkretionsscheibe um die Sonne entstanden ist. Der Koranvers zeigt zudem, dass die Entstehung des Universums in ihrer Komplexität sogar die Entstehung des Menschen übertrifft. Die wissenschaftliche Forschung ist hierbei noch in den Anfängen und der größte Teil des Universums, wie gleich zu sehen sein

wird, liegt noch im Dunkeln.

Das Universum ist auch nicht starr, wie früher angenommen, sondern gemäß dem Heiligen Koran expandiert es:

وَالسَّمَاءِ بِنْيَانَهَا بِأَيْدٍ وَإِنَّا لَمُوسِعُونَ

„Und den Himmel haben wir erbaut mit eigenen Kräften, und sicherlich vergrößern wir ihn“ (51:48)

Die Astronomen haben festgestellt, dass sich fast alle Sterne von uns entfernen. Interessant ist dabei nicht nur, dass alle Sterne mit einer hohen Geschwindigkeit unterwegs sind, sondern noch wichtiger ist, dass sie alle von uns wegfliegen. Außerdem wurde entdeckt, dass sich jede Galaxie umso schneller von uns wegbeugt, je weiter sie von uns entfernt ist. Dies beweist, dass das Universum expandiert. Nur in diesem Fall können alle Sterne von uns und voneinander wegfliegen und zwar umso schneller, je weiter sie weg sind.

Ferner heißt es im Heiligen Koran:

يَوْمَ نَطْوِي السَّمَاءَ كَطَيِّ السِّجْلِ لِلْكَتُوبِ

„An dem Tage, da Wir die Himmel zusammenrollen werden, wie die Schriftrollen

zusammengerollt werden.“ (21:105)

Trotz der Expansion wird das Universum letztendlich zusammengerollt. Dann wird es eine neue Schöpfung geben:

كَمَا بَدَأْنَا أَوَّلَ خَلْقٍ نُعِيدُهُ وَعَدَّا عَلَيْنا إِنَّا
كُنَّا قَاعِلِينَ

„Wie Wir die erste Schöpfung begannen, (so) werden Wir sie erneuern – bindend für Uns ist die Verheißung; wahrlich, Wir werden (sie) erfüllen.“ (21:105)

Eine weitere wunderbare Offenbarung des Heiligen Koran ist die Aussage, dass im Universum nicht nur Licht erschaffen worden ist, sondern auch die Dunkelheit. Dies steht im Gegensatz zu der normalen Erkenntnis, dass die Dunkelheit im Universum einfach das Fehlen des Lichts ist. Aber der Heilige Koran sagt:

الْحَمْدُ لِلَّهِ الَّذِي خَلَقَ السَّمَاوَاتِ وَالْأَرْضِ
وَجَعَلَ الظُّلُمَاتِ وَالنُّورَ

„Aller Preis gehört Allah, Der die Himmel und die Erde erschaffen und die Finsternisse und das Licht ins Sein gerufen hat.“ (6:2)

Diese Tatsache hat die Wissenschaft 1.400 Jahre nach dem Heiligen Koran

im Jahre 1998 entdeckt. Es war lange bekannt, dass sich alle Galaxien voneinander wegbewegen und gemäß dem Gesetz der Gravitation sich auch alle gegenseitig anziehen. Demnach müsste ihre Fluchtgeschwindigkeit mit der Zeit abnehmen. Aber die Forschung entdeckte, dass diese Geschwindigkeit immer weiter zunimmt. Dadurch wurde gefolgert, dass es im Gegenzug zu der Gravitation eine weitere Kraft oder Energie geben muss, die der Gravitation entgegenwirkt und für die Zunahme der Geschwindigkeit verantwortlich ist. Die meisten Wissenschaftler erkennen daher die Existenz einer „*dunklen Energie*“ an, die für diese Zunahme der Fluchtgeschwindigkeit verantwortlich ist. Gemäß ihren Berechnungen soll sie etwa 70%, also mehr als zwei Drittel des Universums, ausmachen. Dies ist eine Art der Dunkelheit im Universum.

Desgleichen haben die Forscher entdeckt, dass manche Galaxien sich um ihr Zentrum so schnell drehen, dass ihre Sterne trotz der Schwerkraft längst hätten auseinanderfliegen und die Galaxien auflösen müssen. Es wurde dann gefolgert, dass neben der für uns sichtbaren Masse weitere Art der Masse existieren muss, die diese Galaxien zusammenhält. Diese Masse wird „*dunkle Materie*“

genannt. Dies ist also eine zweite Art der Dunkelheit im Universum. Und sie ist vorherrschend. Denn gemäß den Berechnungen macht sie etwa 80 % der Gesamtmasse des Universums aus.

Die dritte Art der Dunkelheit ist jene, die man „*schwarze Löcher*“ nennt. Wegen der Schwerkraft zieht sich Materie gegenseitig an. Dies führt auch zur Bildung von Sternen. Bei sehr großen Sternen kann die Schwerkraft so groß sein, dass der Stern, nachdem sein Brennstoff ausgebrannt ist, in sich zusammenfällt. Dadurch können seine Dichte und die Schwerkraft so sehr zunehmen, dass selbst das Licht ihr nicht mehr entkommt. Dann wird er zu einem schwarzen Loch.

Die dunkle Energie und die dunkle Masse sind zusammen 96% des Universums. Das heißt, das sichtbare Universum, alle Galaxien, Milliarden von Sternen und Planeten sind nur 4% des Universums.

Es ist auch wichtig zu wissen, dass im Heiligen Koran das Licht in Zusammenhang mit dem Himmel und der Erde im Singular genannt wird. Aber die Dunkelheit ist im Plural genannt worden, was gemäß der arabischen



Grammatik auf mindestens drei hindeutet. Das heißt, es gibt mindestens drei Arten der Dunkelheit aber das Licht ist von einer Art. Alles Licht im Universum ist elektromagnetische Strahlung, gleich welcher Quelle es entstammt, ob Feuer, einem Stern oder sonst etwas. Die Dunkelheit ist, wie eben berichtet, von mindestens dreierlei Art.

Zusammengefasst bedeuten die bisher angeführten Stellen aus dem Heiligen Koran, dass die Schöpfung des Universums nicht schlagartig geschehen ist, sondern über verschiedene Phasen Schritt für Schritt erfolgt ist. Aus einer Singularität entstanden als Folge einer Explosion die Himmel die Galaxien und Sterne und anschließend die Erde. Die Expansion dauert bisher an. Aber sie wird

sich irgendwann umkehren und alles wird wieder zusammengerollt werden. Danach gibt es eine Neuerschaffung. Über die Entstehung des Universums gibt es auch weitere Aussagen des Heiligen Korans die eines eigenen Artikels bedürfen.

Entstehung des Menschen

Wenden wir uns nun dem zweiten Teil der Evolution, nämlich der Entstehung des Menschen zu. Die Frage ist: Ist der Mensch plötzlich in einem einzigen Schöpfungsakt erschaffen worden, oder gibt es vielmehr auch hier einen evolutionären Prozess, der zu seiner Entstehung geführt hat? Ob er aus einer früheren primitiveren Lebensform erschaffen worden

Das Tierreich entwickelte sich zuerst in Wasser, dann wurden die Landmassen besiedelt. Auch der Mensch ist das bisherige Endprodukt einer Evolutionskette.

ist? Stammt der Mensch von den Affen ab?

Einige alte Philosophen, z. B. Platon, dachten, dass die heute bekannten Lebensformen eher als Ergebnis einer Devolution entstanden sind, i. e. zuerst kam der Mensch, und dann als Folge einer Reihe von Verschlechterungen die anderen Lebewesen.

Die Schriftgelehrten der abrahamitischen Religionen beziehen sich auf ihre heiligen Bücher und behaupten, dass Adam als der erste Mensch aus der Erde erschaffen worden sei. Somit steht für sie fest, dass es keine Evolution des Menschen gegeben hat. Die Fundamentalisten unter ihnen gehen sogar davon aus, dass Adam als erster Mensch vor nur 6.000 Jahren erschaffen wurde. Die Erkenntnisse der Wissenschaft lehnen diese Gruppierungen gänzlich ab oder

behaupten, dass Gott zwar alles vor 6.000 Jahren erschaffen hat, aber auf eine Weise, dass es viel älter erscheint.

Was sagen die Wissenschaften dazu? Allgemein wird heute unter den Wissenschaftlern übereinstimmend akzeptiert, dass der Mensch nicht in einem einzigen Schöpfungsakt entstanden ist. Er ist vielmehr das Ergebnis einer Jahrtausenden dauernden Evolution, während der zuerst das Leben sich auf der Erde in Form von Einzellern bildete. Es gab dann die Weiterentwicklung zu den Einzellern mit Zellkern und zu den ersten mehrzelligen Lebensformen. Der Baum des Lebens besteht demnach aus drei Zweigen: die Bacteria, die Zellen ohne Zellkern. Die Archaea, die zwar auch keinen Zellkern besitzen, sich aber von den Bakterien unterscheiden. Und die Eucarya, die Zellen mit einem Zellkern. Alle uns bekannten Tiere, Pflanzen etc. gehören diesem dritten Zweig an.

Das Tierreich entwickelte sich zuerst in Wasser, dann wurden die Landmassen besiedelt. Auch der Mensch ist das bisherige Endprodukt einer Evolutionskette. In Millionen von Jahren und der Umwelt entsprechend habe sich das Leben zu verschiedenen Formen fortentwickelt.

Vor etwa 20 Millionen Jahren entstanden die ersten Hominiden oder menschenähnliche Lebewesen. Aus ihnen ging der Homo erectus hervor, der Aufrecht gehen konnte. Dann kamen die Homo sapiens, und erst vor etwa zweihunderttausend Jahren die Homo sapiens sapiens, also der moderne Mensch.

Wenn wir uns in diesem Zusammenhang an den Heiligen Koran wenden, so finden wir darin auch Aussagen über die Entstehung des Menschen. Es heißt z.B.:

خَلَقَكُمْ مِنْ نَفْسٍ وَاحِدَةٍ وَخَلَقَ مِنْهَا زَوْجَهَا
وَبَثَّ مِنْهُمَا رِجَالًا كَثِيرًا وَنِسَاءً

„[Der] euch aus einem einzigen Wesen erschaffen hat; aus diesem erschuf Er ihr den Gefährten, und aus beiden ließ Er viele Männer und Frauen sich vermehren.“ (4:2)

Somit steht für den Heiligen Koran fest, dass der Stammbaum aller Menschen, unabhängig von ihrer Volkszugehörigkeit, auf einen Ursprung zurückgeht. Dies widerspricht den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Moderne nicht. Auch die Wissenschaften haben herausgefunden, dass alle Menschen auf einen Ursprung zurückgehen. Gemäß der „Out of Africa“-Theorie, die mittlerweile als

sicher gilt, stammen wir alle von einer kleinen Gruppe von Menschen ab, die in Afrika gelebt haben. Die Analyse der DNA zeigt zudem, dass diese kleine Gruppe durch Auswanderung in den Nahen Osten und von dort einerseits nach Europa und andererseits nach Asien und weiter von Asien einerseits nach Australien und andererseits nach Amerika die ganze Erde besiedelte. In diesem Punkt stimmen die Wissenschaft und die Religionen also überein.

Die entscheidende Frage, an der sich die Geister scheiden, ist die des Ursprungs dieser Urahnen der heutigen Menschen. Die Wissenschaft hat mithilfe der Archäologie, der Paläontologie und der DNA-Analysen festgestellt, dass der Mensch mit anderen Lebewesen verwandt ist. Alle Lebewesen haben demnach einen gemeinsamen Ursprung. Einige Gelehrte sehen hierin einen Widerspruch mit den heiligen Büchern. Unter den Muslimen sehen sie sich von Aussagen wie folgt in ihrer Meinung bestätigt:

إِذْ قَالَ رَبُّكَ لِلْمَلَائِكَةِ إِنِّي خَالِقٌ بَشَرًا مِنْ

„Als dein Herr zu den Engeln sprach: „Ich bin im Begriffe, den Menschen aus Ton zu erschaffen.“ (38:72)



Daraus folgern sie, dass Gott den Menschen nicht aus einer früheren Lebensform, sondern direkt und unmittelbar aus der Erde erschaffen habe. Er habe ihn zu Recht geformt, wie eine Statue, und ihm dann das Leben eingehaucht. Diese Ansicht widerspricht den wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Die Wissenschaft sagt nicht, wie ihr leider oft unterstellt wird, dass der Mensch vom Affen abstammt. Die Wissenschaft zeigt nur, dass alle Lebewesen auf der Erde – Vögel, Insekten, Säugetiere, wirbellose Tiere – einen gemeinsamen Ursprung haben. Sie zeigt zudem, dass die zu Wasser lebenden Lebewesen älter sind als die auf dem Land lebenden, d. h., dass der Ursprung aller Lebewesen im Wasser liegt.

Der Heilige Koran sagt zum Ursprung des Lebens:

هُوَ الَّذِي خَلَقَكُمْ مِنْ طِينٍ

„Er ist es, Der euch aus Lehm erschaffen (hat).“ (6:3)

خَلَقَكُمْ مِنْ تُرَابٍ

„Er erschuf euch aus Erde.“ (30:21)

إِنَّا خَلَقْنَاهُمْ مِنْ طِينٍ لَازِبٍ

„Sie [i. e. die Menschen] haben Wir aus bildsamem Ton erschaffen.“ (37:12)

وَلَقَدْ خَلَقْنَا الْإِنْسَانَ مِنْ صَلْصَالٍ مِنْ حَمَإٍ مَسْنُونٍ

„Wir haben den Menschen aus trockenem, tönendem Lehm erschaffen, aus schwarzem, zu Gestalt gebildetem Schlamm.“ (15:27)

Einige muslimische Religionsgelehrte sehen sich hierin bestätigt, dass der Mensch direkt aus dem Lehm erschaffen wurde und seiner Erschaffung keine Evolution zugrunde liegt. Leider ignorieren sie auch hier die Tatsache, dass Gott für denselben Akt verschiedene Wörter benutzt hat. *تراب* „Erde“, *طين* „Ton“, *حما* „Schlamm“ und so weiter. Da muss doch eine Weisheit dahinter sein! Der Heilige Koran sagt auch:

وَجَعَلْنَا مِنَ الْمَاءِ كُلَّ شَيْءٍ حَيٍّ

„Und Wir machten aus Wasser alles Lebendige.“ (21:31)

Es besteht nun die Frage: Falls der Mensch direkt aus der Erde erschaffen

worden wäre, wieso heißt es dann, dass alles Lebendige aus Wasser gemacht wurde? Es heißt aber auch:

هُوَ أَعْلَمُ بِكُمْ إِذْ أَنْشَأَكُمْ مِنَ الْأَرْضِ

„Er kennt euch sehr wohl (von der Zeit her), da Er euch aus der Erde hervorbrachte.“ (53:33)

وَاللَّهُ أَنْبَتُكُمْ مِنَ الْأَرْضِ نَبَاتًا

„Und Allah hat euch aus der Erde wachsen lassen wie eine Pflanzung.“ (71:18)

D.h. in den Worten des vierten Kalifenth, dessen Buch „*Revelation Rationality and Truth*“ viele der hier dargelegten Ansichten entnommen sind: „*Die Entwicklung des Menschen musste eine Zeit durchlaufen, in der sie nur vegetativ gewesen ist.*“ (Übersetzung des Heiligen Koran von Hadhrat Khalifat-ul-Masih 4th)

Diese Aussagen des Heiligen Koran sind nur so zu verstehen, dass das Leben verschiedene Entwicklungsstufen durchlaufen hat. Die Erschaffung des Menschen also schrittweise, evolutionär, erfolgt ist. Zu verschiedenen Zeiten haben verschiedene Substanzen zu seiner Entwicklung entscheidend beigetragen

und deshalb wird der Mensch mal als aus dieser Substanz, mal aus der anderen entstanden bezeichnet.

Dies ist die Redensart des Heiligen Koran, dass er verschiedene Stufen einer Entwicklung auf diese Weise bezeichnet. Über die Geburt des Menschen heißt es z. B. an einer Stelle:

إِنَّا خَلَقْنَا الْإِنْسَانَ مِنْ نُطْفَةٍ أَمْشَاجٍ

„Wir erschufen den Menschen aus einem Mischtropfen.“ (76:3)

Dann aber an einer anderen Stelle:

خَلَقَ الْإِنْسَانَ مِنْ عَلَقٍ

„[Er] erschuf den Menschen aus einem Klumpen Blut.“ (96:3)

Hier sind eigentlich zwei verschiedene Phasen des menschlichen Embryos im Mutterleib erwähnt worden. Der Heilige Koran hat sie beide an zwei verschiedenen Stellen und an beiden Stellen jeweils ausschließlich eine Phase erwähnt. Aber es ist eine bekannte Tatsache, dass es sich hierbei um zwei Phasen der Entwicklung des Embryos im Mutterleib handelt.

Dieses Beispiel zeigt, dass der Koran



eine Entwicklung manchmal auch so beschreibt, dass er zu einer Zeit nur eine Phase erwähnt. Dies solle uns nicht dazu verleiten zu denken, es gäbe ausschließlich nur diese eine Phase. Im Gegenteil, so wie wir nicht schließen können, dass das Embryo direkt aus der Phase des Mischtropfens oder des Klumpens Blut als Kind geboren wird und sonst keine Phasen durchläuft, genauso gilt dieses Prinzip für die Entstehung des Lebens. Wenn also der Heilige Koran die Entstehung des Lebens aus einer Substanz beschreibt, so ist sie als eine von verschiedenen Phasen zu verstehen, bei der diese Substanz eine wichtige Rolle gespielt haben mag. Zu einer Zeit war dies das Wasser, zu einer anderen die Erde, zu einer weiteren gedieh das Leben wie die Pflanzen.

Einige Wissenschaftler nehmen an, dass Ton oder Erde bei der Erschaffung des Lebens eine entscheidende Rolle gespielt haben. Experimente und theoretische Überlegungen zu Tonmineralien gab es bereits in den 1960er Jahren. Auch wenn sich diese Ansichten noch nicht durchgesetzt haben, ist die Idee vom Ton als Katalysator bei chemischen Reaktionen nicht von der Hand zu weisen. Das Tonmineral Montmorillonit wird als das wichtigste Mineral für die Untersuchungen zur Geschichte des frühen Lebens betrachtet. Experimente haben ferner gezeigt, dass Tonmineralien bei der Synthese von Glucosephosphaten bei hohen Temperaturen im Wasser eine entscheidende Rolle spielen.

Der Heilige Koran verkündet

Deshalb ist es falsch, dass der Mensch vor nur 6.000 Jahren entstanden ist und es davor keine Menschen gegeben hat. Es ist zwar richtig, dass ein Adam auch vor 6.000 Jahren lebte, aber er ist nicht der Urahn aller Menschen.

eindeutig, dass der Mensch nicht die erste Lebensform auf der Erde gewesen ist. Vielmehr gab es bereits andere Lebensformen, die für uns unsichtbar sind, z. B. Bakterien und Viren. Diese haben ihre Energie aus der Wärme bezogen und nicht vom Licht, wie die Pflanzen. Es heißt:

وَالْجَانَّ خَلَقْنَاهُ مِنْ قَبْلُ مِنْ نَارِ السَّمُومِ

„Und die Jinn erschufen Wir zuvor aus dem Feuer des heißen Windes.“ (15:28)

Interessanterweise erkennt auch die moderne Wissenschaft an, dass vor den Eucarya, also den Lebewesen mit Zellkern, zu denen auch wir Menschen gehören, die Archaea aufkamen. Im Gegensatz zu den Bacteria sind die Archaea uns näher verwandt. Die

Eucarya gingen aus Archaea-ähnlichen Organismen hervor. Ausgerechnet einige Archaea, auch Hyperthermophile genannt, können bei ungewöhnlich hohen Temperaturen gedeihen, z. B. im kochenden Wasser. Im Gegensatz zu normalen Lebensformen, die im kochenden Wasser sterben. Genau deshalb wird zum Töten von Keimen das Kochen von Wasser empfohlen und zum Desinfizieren von Instrumenten Wasserdampf benutzt.

Die Tatsache, dass hyperthermophile Organismen sowohl bei den Archaea als auch bei den Bacteria die ältesten Lebewesen darstellen, zeigt, dass die frühesten Lebensformen in sehr heißer Umwelt gelebt haben. Dies bestätigt wiederum die eben zitierte Aussage des Heiligen Koran, dass vor den Menschen andere Lebewesen aus dem Feuer erschaffen worden sind, was so viel bedeutet, dass Feuer bei ihrer Entwicklung eine wichtige Rolle gespielt hat.

Der Mensch war somit weder die erste Lebensform auf der Erde, noch erfolgte seine Erschaffung spontan. Vielmehr gibt es eine Reihe von Entwicklungsstufen. Der Verheißene Messias^{as} sagt: „*Von jeher ist sein Naturgesetz so, dass Er alle Schöpfung schrittweise entstehen lässt.*“

(Aina-e-Kamat-e-Islam, RK 5, Seite 201)

Das Universum, das Leben oder der Mensch, alle Formen von Schöpfung haben die Evolution durchlaufen.

Im Gegensatz zu den Kreationisten lehnt der Heilige Koran auch die Überzeugung ab, dass der Mensch vor nur 6.000 Jahren erschaffen worden ist. Wissenschaftlich erwiesenermaßen sind hunderttausend Jahre alte Skelette der frühmenschlichen Spezies entdeckt worden. Deshalb ist es falsch, dass der Mensch vor nur 6.000 Jahren entstanden ist und es davor keine Menschen gegeben hat. Es ist zwar richtig, dass ein Adam auch vor 6.000 Jahren lebte, aber er ist nicht der Urahn aller Menschen. Der Verheißene Messias (as) sagt: „*Wir zählen diese Zeit [also die 6.000 Jahre] seit Adam^{as}, aber das bedeutet nicht, dass es davor keine Menschen gab oder dass es die Erde nicht gab. Vielmehr wird diese Zeit seit einem Vorahn gezählt, der Adam^{as} hieß.*“ (Malfuzat Bd. 5, Seite 152)

Und: „*Wir glauben, dass es viele Adams gab.*“ (Malfuzat Bd. 5, Seite 676)

„*Wir sind weder der Ansicht, dass ... seit nur sechs- bis siebentausend Jahren, seit*

dieser Adam geboren wurde, die Welt angefangen hat und davor nichts war ... noch behaupten wir, dass alle Menschen, die zurzeit in den verschiedenen Gegenden der Welt leben, Nachkommen dieses letzten Adams sind. Wir glauben auch an die (Existenz der) Menschen vor diesem Adam ... also können wir über die Menschen in Amerika und Australien etc. nicht sagen, ob sie die Nachkommen dieses letzten Adams oder die Nachkommen eines anderen Adams sind.“ (Malfuzat Bd. 5, Seite 675)

Auch hier können wir also zusammenfassend sagen, dass gemäß den Lehren des Heiligen Koran der Mensch stufenweise in einem evolutionären Prozess entstanden ist. Wasser, Ton in verschiedenen Formen und verschiedene Energiequellen haben zu der Entwicklung des Lebens auf der Erde entscheidend beigetragen. Alle Menschen haben einen gemeinsamen Ursprung. Der Verheißene Messias^{as} hat gesagt, es sei seine Aufgabe zu zeigen, dass es keinen Widerspruch zwischen den Wissenschaften und der Religion gibt. Es sind leider die Fehlinterpretationen des Heiligen Koran, die einen scheinbaren Widerspruch aufkommen ließen. Die wahre Bedeutung des Heiligen Koran haben wir aber durch Hadhrat Masih-e-Maud^{as} erhalten und diese hat

gezeigt, dass die Lehren des Koran mit den Wissenschaften übereinstimmen. Wenn es in einem bestimmten Bereich einen scheinbaren Widerspruch gibt, so entweder deshalb, weil die wissenschaftlichen Erkenntnisse dazu noch am Anfang sind oder weil die Gelehrten die Verse des Koran nicht richtig interpretiert haben. Deshalb sagt der Verheißene Messias^{as}: „*Ich bin entsandt worden damit ich ... der Welt die Wahrheiten des Koran zeige.*“ (Malfoozat Bd. 3, Seite 9)

„*Gott hat mich gesandt, damit ich der Welt diese verborgenen Schätze gebe. Und diese funkelnden Juwelen von dem Schmutz der unseligen Einwände befreie, mit dem sie verunreinigt worden sind.*“ (Malfoozat Bd. 1, Seite 38)

„*Gott hat mir das Wissen über den Koran gegeben und die Wahrheiten und Erkenntnisse seines Buchs offenbart. Also, kommt zu mir, damit auch ihr an dieser Gnade teilhabt.*“ (Barkat ud Dua. RK 6, Seite 36)

Zum Verheißenen Messias^{as} müssen wir schauen, wenn wir die wahre Bedeutung des Koran lernen wollen. Und zu den Kalifen, die nach ihm seine Aufgaben weiter ausführen und den Heiligen Koran gemäß den Anforderungen

der Zeit interpretieren. Auch die Wissenschaften verbreiten sich zunehmend infolge der Verbreitung des Lichts zur Zeit des Verheißenen Messias^{as} und viele Annahmen, die früher als wahr angenommen wurden, haben sich als falsch herausgestellt und stattdessen sind Erkenntnisse ans Licht gekommen, die mit den Lehren des Koran übereinstimmen.

BIBLIOGRAPHIE

R. Jastrow, M. Rampino: Origins of Life in the Universe, Cambridge University Press, Cambridge, UK 2008.

A.H. Knoll: Life on a young Planet, Princeton University Press, Princeton, USA 2003.

G. Maheen et al.: Mimicking the Prebiotic Acidic Hydrothermal Environment: One-Pot Prebiotic Hydrothermal Synthesis of Glucose Phosphates. Heteroatom Chemistry, 2, 2011, 186 - 191.

A.W.A. Pauldrach: Das dunkle Universum, Springer Spektrum, Berlin 2015.

M. Ratchliffe: Cosmology and the Evolution of the Universe, Greenwood press, Santa Barbara, USA 2009.

H. Rauchfuss: Chemical Evolution and the Origin of Life, Springer, Berlin, Germany 2008.

D. Sedley: Creationism and its Critics in Antiquity, University of California Press, Berkeley, USA 2007.

DIE REVUE DER RELIGIONEN

HERAUSGEBER

Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland KdöR
Verlag Der Islam

MANAGER

Hafiz Fareed Ahmed Khalid

CHEFREDAKTEUR

Mohammad Luqman Majoka (M.A.
Islamwissenschaften)

REDAKTIONSAUSSCHUSS

Naveed Hameed (Übersetzer & Autor)
Jeryullah Khan (Imam & Theologe)
Imtiaz Shaheen (Imam & Theologe)
Ansar Bilal Chatta (Imam & Theologe)
Waseem Ghaffar (Dipl. Informatiker)
Shumaila Nagi

MITARBEITER

Naweed Ahmad
Mubashar Cheema
Rastagar Munir
Labeeba Sabahat Ahmad
Samreen Ahmad

PRINTDESIGN & LAYOUT

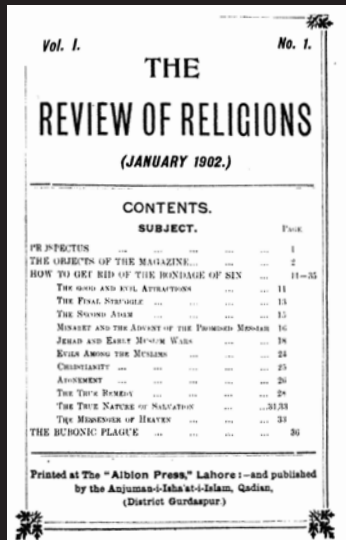
Ahsan Khan
Qamar Mahmood

ABO-VERWALTUNG

Hassan Qamar

ANSCHRIFT

Revue der Religionen
Genfer Straße 11, 60437 Frankfurt am Main
E-Mail: revue@ahmadiyya.de
Web: www.revue-der-religionen.org
ISSN NR. 1869-3768
© Verlag Der Islam – Ahmadiyya Muslim Jamaat
Deutschland KdöR – 2017



The Review of Religions, seit 1902 im Druck, ist eines der am längsten erscheinenden Magazine über Religionen.

Revue der Religionen ist die Schwesterzeitschrift dieses traditionsträchtigen Magazins. Das Ziel dieser Zeitschrift ist es, die Lehren des Islam zu präsentieren und über seine rationale, harmonische und inspirierende Natur Denkanstöße zu geben. Die Zeitschrift veröffentlicht Artikel und Standpunkte zu verschiedenen Religionen und versucht so einem breiten Publikum den Diskurs über Religion und Religionsphilosophie zugänglich zu machen. Der Islam betont wiederholt die Wichtigkeit Wissen zu erwerben. Die Revue der Religionen bietet hierfür dem Leser eine einzigartige Plattform.

Erfahren Sie mehr online unter:
www.revue-der-religionen.org

2017 © EINE PUBLIKATION DER AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT DEUTSCHLAND KDÖR
ISSN NR. 1869-3768



Bei Fragen zu Islam Ahmadiyya rufen Sie uns bitte unter folgender kostenlosen 24/7 Telefon-Hotline an:

0800 210 77 58

Für unsere türkischen Mitbürger unter 0800 000 13 25